

Der schmale Weg der Wahrheit

*Ein Leben
ohne
Selbstbetrug*



Sascha Rueter

Der schmale Weg der Wahrheit

Ein Leben ohne Selbstbetrug

Sascha Rueter

**Der schmale Weg der Wahrheit –
*Ein Leben ohne Selbstbetrug***

© 2025 InsideTruth Press
contact@insidetruthpress.com
Alle Rechte vorbehalten.

Digitale PDF-Ausgabe

Diese Ausgabe wird kostenlos zur Verfügung gestellt.
Die unveränderte Weitergabe ist gestattet. Änderungen,
Auszüge oder eine kommerzielle Nutzung sind ohne
Ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags
nicht gestattet.

Hinweis zur gedruckten Ausgabe

Dieses Buch ist auch als Taschenbuch erhältlich.
ISBN 978-3-9828009-2-9

Erste Auflage 2025

Alle Bibelzitate, sofern nicht anders angegeben, sind der
Heiligen Schrift (Schlachter 2000) entnommen.

Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Sascha Rueter
c/o Autorenglück #27265
Albert-Einstein-Str. 47
02977 Hoyerswerda, Germany

*Für alle, die nach dem Wahren suchen –
jenseits dieser vergänglichen Welt.*

“Und ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird euch frei machen.”

Johannes 8,32

Einsichten und Ausblicke

Vorwort

1	Was ist Wahrheit?	1
2	Die menschliche Natur.....	7
3	Eine neue Geburt.....	13
4	Die Illusion der Normalität	17
5	Die Ernte der Taubheit.....	23
6	Haschen nach Wind	29
7	Augen auf, Herz verkauft.....	35
8	Gier, Stolz und Verblendung	41
9	Falsche Gottheiten	47
10	Wissen und Einbildung.....	53
11	Das Ende des Selbst.....	63
12	Gerettet von Was?	71
13	Wenn das Licht den Tod verschlingt	75
14	Kindliches Vertrauen	81
15	Leben lassen, Gott erfassen.....	87
16	Erlösung rettet die Seele	93
17	Die zwei Wege und das Gericht.....	103
18	Alles neu	107
19	Der Ruf zur Umkehr	111

Ein Wort des Autors

Vorwort

Was ist, wenn Wahrheit nicht erforscht werden kann, sondern den Suchenden offenbart wird?

Seit Anbeginn sucht die Menschheit nach einer objektiven Wahrheit – nach etwas, das die Vernunft begreifen und die menschliche Natur bestätigen kann. Doch diese unaufhörliche Suche hat weder Frieden noch Einigkeit hervorgebracht, sondern vielmehr Spaltung, Verfall und Streit zwischen unzähligen Sichtweisen und Meinungen, denen die Menschen anhängen, für die sie einstehen und auf denen sie ihr Leben errichten.

Die Wahrheit aber, die wirklich vereint, lässt sich weder durch Argumentation oder Intellekt noch durch Träume oder Sehnsüchte finden, sondern allein durch Offenbarung – wenn ihr Licht in die verborgenen Winkel des Herzens scheint und der Mensch seiner Selbsttäuschung überführt wird, die seinen Gedanken innewohnt und ihn darin gefangen hält.

Dieses Buch lädt dich ein, über die Illusionen menschlicher Erkenntnis hinauszugehen, die Grenzen der eigenen Wahrnehmung anzuerkennen und den trügerischen Trost und Reichtum selbstgemachter Gottesbilder zu durchschauen. Es wirft einen Blick hinter den menschlichen Selbstbetrug – dem Licht folgend, das Klarheit und Frieden wiederherstellt und *wahres* Leben spendet. Eine Wahrheit, die nicht von dieser Welt ist und doch sanft zu allen ruft, die sich nach dem Wahren sehnen.

In diesem Buch geht es nicht um Religion, Philosophie oder Psychologie – es beschäftigt sich nicht mit menschlichen Ideen oder Meinungen, die aus selbstsüchtigen Begierden, eigenwilligen Schlüssen oder kindlichen Prägungen entstanden – denn solange wir darin gefangen sind, bleiben wir auch gebunden an all den Schmerz und das Unheil, das sich von klein auf in unseren Herzen angesammelt hat und dort aus dem Verborgenen wirkt.

Der Mensch hat viele Wege erdacht, um sich selbst aus seiner Not zu befreien und Heilung

herbeizuführen. Er hat Methoden erfunden, Systeme entwickelt und Lehren geschaffen, die ihm für einen Augenblick Trost und Hoffnung spenden – doch sie sind nur Gebilde jener Illusionen, die auf dem brüchigen Fundament seines vergänglichen Lebens errichtet sind und darauf basieren, was er aus sich selbst heraus erkennen kann. So sorgfältig er diese Konstrukte auch baut, um sich eine Zeit lang darin wohlzufühlen, bieten sie ihm jedoch nur einen scheinbaren Schutz: Sobald der Wind der Wahrheit sie anhaucht, entpuppen sie sich als haltlos und brechen zusammen in gewaltiger Enttäuschung. Letztlich kommt jede Lüge einmal ans Licht, denn nur die Wahrheit hat ewigen Bestand – alles, was nicht darin gegründet ist, vergeht.

So kommt jede Festung, die sich der Mensch aus seinen Gedanken, Theorien und Überzeugungen gebaut hat, irgendwann zu Fall – und der Mensch mit ihr. Er mag sich noch so sehr mit seinem Wissen geschmückt haben und stolz auf seine eingeheimsten Erfolge sein, als könnten sie den

Lauf seiner Tage aufhalten und ihn vor der Vergeblichkeit all seines Strebens bewahren. Doch am Ende seiner Mühen erwartet ihn der Tod – jener Moment, in dem sich ihm nicht nur seine Werke als haltlos erweisen, sondern wenn ihm alle Kraft schwindet, durch die er sich in dem Korsett seiner weltlich geprägten Wahrnehmung aufrecht gehalten hat.

Solange der Mensch danach strebt, sich selbst zu bewahren und sein Glück in den zeitlichen Freuden dieser Welt findet, bleibt ihm wahres Leben stets verborgen – denn sein Irrglaube möglicher Selbstheilung versperrt ihm die Sicht auf den einzigen Weg, der ihn dauerhaft aus seinem Selbstbetrug hinausführt. So erkennt er nur die scheinbare Wahrheit dieser Welt als sichtbare Realität, die ihn umgibt, und übersieht dabei, was jenseits davon liegt – die ewige Wahrheit, die kein Mensch durch eigenes Streben erreichen oder verdienen kann, die aber allen als himmlisches Geschenk zuteil wird, die ihr Herz dafür öffnen und ihrem Ruf Gehör schenken.



1 Was ist Wahrheit?

Diese Worte sind zur Ehre Gottes und zum Dank für Seine Wahrheit und für den Weg, den Er der gefallenen Menschheit bereitet hat – einen Weg, der zu ihrer Erlösung führt, sie in wahrem Frieden vereint und zur Fülle Seiner ganzen Herrlichkeit kommen lässt. Aber was ist überhaupt Wahrheit? Und was hat Gott damit zu tun?

Dabei meine ich nicht einfach den Begriff „*Gott*“, wie ihn diese Welt leider oft sehr willkürlich gebraucht und in falschem Zusammenhang verwendet, ohne dass das den meisten bewusst ist. So bezeichnen sie irgendetwas, an das sie glauben, das ihnen unbegreiflich erscheint oder sich ihnen als höhere Macht darstellt als „*Gott*“, huldigen ihm, sind ihmhörig und widmen ihm sogar ihr Leben, ohne dass sie damit den wahren, allmächtigen Gott und Schöpfer ehren, der Himmel und Erde erschaffen hat und der den Menschen schuf nach seinem Bilde.

Doch nur dieser ist all-einig und auf ihn allein gilt es zu hören, um wahre Rettung und Erlösung für unsere gebundenen Seelen zu finden. „Ich bin der HERR und sonst ist keiner; denn außer mir ist kein Gott“ bezeugt er uns in seiner Heiligen Schrift die Absolutheit seiner Allmacht über unser Leben und Sterben und alles Geschehen unter der Sonne.

Es ist nur dieser eine Gott, der absolut wahrhaftig und souverän ist – und nur wenn wir auf Sein Wort hören, finden wir Erlösung und Befreiung von der Mühsal dieser Welt und unserer seelischen Abhängigkeit von ihren Dingen. In diesem Buch geht es mir deshalb auch nicht darum, auf die verschiedenen Vorstellungen und Möglichkeiten selbstgemachter Gottesbilder einzugehen und über deren vermeintlichen Sinn zu diskutieren – denn dann würden wir uns im unerbaulichen Bereich menschlicher Vorstellungen, Philosophien und Religionen bewegen. Solche Konstrukte gründen sich in menschlicher Selbstgerechtigkeit und führen nur zu endlosen Diskussionen, anstatt dem Licht, das von Gott

selbst ausgeht, die Chance zu geben, sich offenbaren zu können.

So möchte ich vielmehr einen Blick auf die Wahrheit werfen, die eben nicht zur Diskussion steht, sondern über allem anderen, und die Gott uns bezeugt und zum Leben gegeben hat, damit wir sie kennen und zu Rate ziehen für unseren Wandel in dieser Welt. Diese Wahrheit erscheint uns als Sein ewiges Wort, dessen Licht die Dunkelheit durchdringt und die göttliche Ordnung wiederherstellt – selbst inmitten der verfinsterten Gedanken unseres Herzens, die uns von der wahren Liebe entfernt haben, die allein im Willen Gottes wohnt.

Bevor wir diese Wahrheit annehmen können, müssen wir jedoch bereit sein, alles loszulassen, was ihr im Wege steht – unsere eigene Weisheit, unsere moralischen Urteile und die selbstgemachten Gottesbilder, die wir in unseren Gedanken geformt und zu unseren Idolen erhoben haben. Denn Gottes Wahrheit lässt sich nicht in menschlichen Vorstellungen und Überlegungen finden – sie kann nur *empfangen* wer-

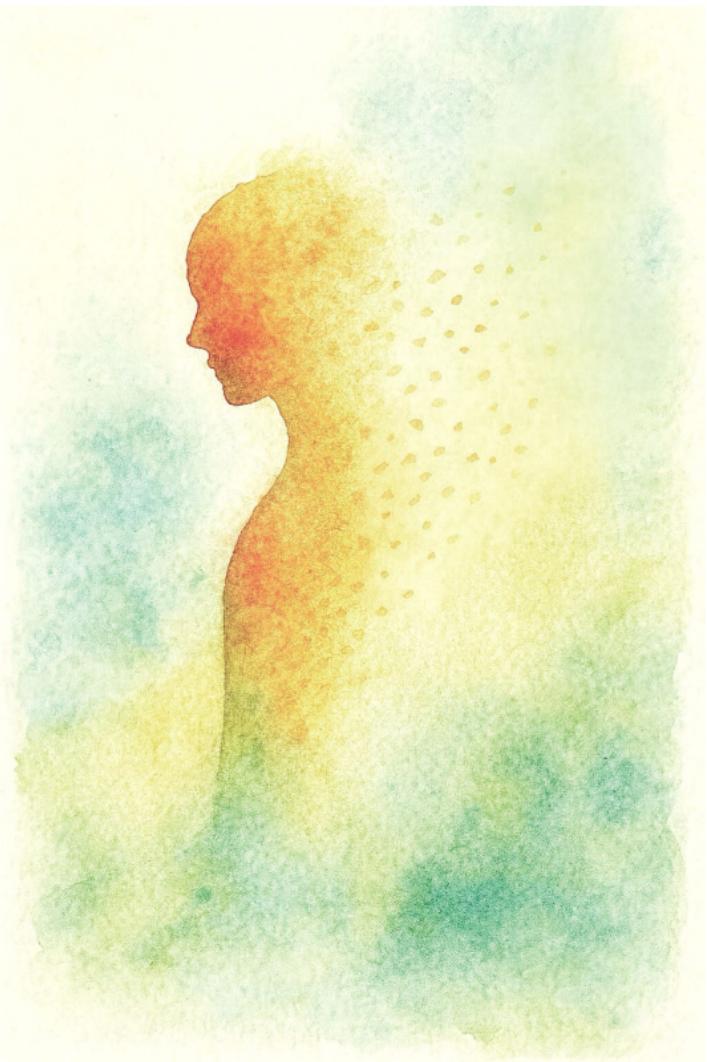
den. Nur ein demütiges Herz kann erkennen, was der Stolze nicht zu sehen vermag, und nur wer sich vor Gottes Wort beugt, wird durch seine Kraft erhoben.

Da man bekanntlich nur dorthin zurückkehren kann, von wo man einst ausgegangen ist, will ich in meinen Ausführungen von dort ausgehen, wo ich gegründet bin – in Wahrheit. Und wenn du dich entscheidest, mir zu folgen, so hoffe ich, dass auch du zur Erkenntnis der Wahrheit kommst, die über allem steht und deiner Seele Rettung ist – ganz gleich, wie tief du dich in eitlen und nichtigen Gedanken verloren hast, die dich an die Vergänglichkeit dieser Welt und all ihre Mühen und Schmerzen gebunden halten.



“Vertraue auf den HERRN
von ganzem Herzen
und verlass dich nicht
auf deinen Verstand;
erkenne ihn
auf allen deinen Wegen,
so wird er deine Pfade ebnen.”

Sprüche 3,5-6



2 Die menschliche Natur

Gottes Wahrheit ist nicht relativ, sie ist keine Ansichtssache und auch nicht abhängig von irgendwelchen Gedanken und Menschendingen, so wie sie auch selbst kein Ding und Objekt ist und auch keine Sache, die man einfach so erwerben oder erforschen könnte, um sich ihrer zu bemächtigen und sich nutzbar zu machen. Vielmehr hat Gott sie uns in *persönlicher* Gestalt offenbart – in einer Person. Und das grundlegende Problem des Menschen dieser Welt ist es, dass ihm diese Person nicht *wirklich* bekannt ist, so dass ihr Wirken auch keinen Einfluss auf die von dem Menschen erkannte Wirklichkeit hat.

Damit meine ich nicht, dass man noch nie von Ihm gehört hätte oder dass Sein Name unbekannt wäre – denn viele kennen den Namen *Jesus*, so wie sie auch den Begriff ‚Gott‘ kennen. Doch sie verbinden diesen Namen mit bestimmten Vorstellungen und Vorurteilen – mit dem, was sie *über* ihn gehört haben, anstatt mit dem, was sie

von ihm hören – und verkennen dadurch die lebendige Wahrheit und Wirksamkeit des Wortes, das Gott den Menschen zum Leben gegeben hat. Jemanden wahrhaft zu erkennen, bedeutet viel mehr, als etwas über ihn gehört zu haben oder eine Geschichte über ihn erzählt zu bekommen, und so nur ein oberflächliches Bild von ihm zu gewinnen, das lediglich einer äußereren Ansicht entspricht, aber keinen Anteil an seinem inneren Wesen gibt.

So leben solche, denen Gott Erkenntnis seiner Wahrheit offenbart hat, in einer tiefen persönlichen Beziehung zu Jesus und widmen ihr Leben nicht mehr ihren eigenen Ansichten und Gedanken, sondern wandeln im seinem Sinne. Der natürliche Mensch hingegen sucht die Wahrheit in der Natur dieser Welt und ihrer Dinge und nutzt die flüchtigen Jahre, die er als „*Leben*“ bezeichnet, lediglich dazu, um sie in seinem Eigensinn zu verbringen, sich unnütze Gedanken zu machen und oberflächlichen und vergänglichen Vergnügungen hinterher zu jagen.

So dreht er sich in seinem Selbstverständnis – losgelöst von Gott – nur um sich selbst und das Menschsein in weltlichem Geschehen und lebt im Schwindel einer verzerrten Wahrnehmung, indem er das als *wahr* nimmt, was er durch seine natürlichen Sinne begreifen kann – durch die es ihm aber nicht möglich ist, auch nur einen einzigen wahren Gedanken Gottes zu erfassen.

“Diese sind es, die
Trennungen hervorrufen,
irdisch gesinnte Menschen,
die den Geist nicht haben.”

— Judas 1,19

Er lebt sein Leben in Selbstbetrug und richtet sich nach seiner eigenen Wahrheit – seiner eigenen Ansicht über das Leben und seinen Sinn – die er sich durch seine Wünsche und Erfahrungen gebildet hat, anstatt zu erkennen, dass sein Leben keinem Selbstzweck dient, sondern dass Gottes Wahrheit größer ist als alles, was er selbst zu erkennen und zu erschaffen vermag. Und weil er an seinem Eigenleben festhält, das vergänglich ist, hält er an seiner eigenen Vergänglichkeit fest.

An dieser Vergänglichkeit erkennt der Mensch, dass nicht er selbst der wahre Richter und Herr über sein Leben ist, sondern Gott – für dessen Urteil die eigene Meinung darüber, was recht und gut ist, nicht die geringste Rolle spielt. Jeder nämlich, der sich nach sich selbst richtet, richtet sich selbst zu Grunde. „Irrt euch nicht“ heißt es in der Heiligen Schrift, „Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch das Verderben ernten.“

Selbstverwirklichung nennt das der Mensch, und dadurch läuft er in die falsche Richtung. Selbsterkenntnis statt Gotteserkenntnis, Täuschung statt Wahrheit – das ist sein Problem.

So lebt der natürliche Mensch dieser Welt nicht in Wahrheit, sondern in der Illusion eigener Kontrolle und Souveränität über sein Leben. Genau das wird ihm letztlich zum Verhängnis – sein Leben ist zum Scheitern verurteilt und der Tod erwartet ihn.

Deshalb sagte Jesus einst zu seinen Jüngern: „Lasst die Toten ihre Toten begraben“ – denn der natürliche Mensch, der in der Täuschung seiner eigenen Lebensvorstellungen lebt, ist geistlich tot. Er besitzt kein Leben aus Gott, sondern nur das vergängliche Leben dieser Welt, das mit dem Tod ein Ende hat – was allerdings nicht ohne Folgen für seine Seele bleibt, wie in den folgenden Kapiteln noch aufgezeigt wird. Solange sich der Mensch in dieser Selbsttäuschung befindet, wandelt er im Schatten des Todes, auch wenn er sich lebendig wähnt. Er befindet sich in Dunkelheit, auf dem Weg des Verderbens.

“Irret euch nicht:
Gott lässt sich nicht spotten;
denn was der Mensch sät,
das wird er auch ernten.
Wer auf sein Fleisch sät,
der wird vom Fleisch
Verderben ernten;
wer aber auf den Geist sät,
der wird vom Geist
ewiges Leben ernten.“

— Galater 6,7-8



3 Eine neue Geburt

Gott schuf den Menschen nicht zum Sterben, sondern zum Leben. Doch seitdem sich dieser von der Quelle des Lebens abgewandt hat, sucht er das Leben in sich selbst – und findet nur Verderben und Zerfall. Sein Selbstbetrug macht ihn blind für den tödlichen Ausgang all seines Strebens: Anstatt Gottes Wort – und damit Seine Wahrheit – zu empfangen, gibt er sich den Begierden dieser Welt hin und formt sich seine eigene Wahrheit im Schatten ihrer Dinge.

Er geht lieber seinen Leidenschaften nach als dem Willen Gottes, und kommt auf vielerlei fruchtlose Gedanken, anstatt auf die Vergänglichkeit seines Daseins und das unweigerliche Ende zu blicken, dem er durch sein ruheloses Streben entgegeneilt. So flieht er sein ganzes Leben lang vor dem Gericht, das ihn erwartet, und das Gott der Welt täglich auf vielfältige Art und Weise vor Augen führt: Der natürliche Mensch muss sterben.

All sein Tun führt ihn in den Tod – aber der Tod ist außerhalb der Wahrheit! Er ist besiegt durch Jesus Christus.

“Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis!”

— Hosea 4,6

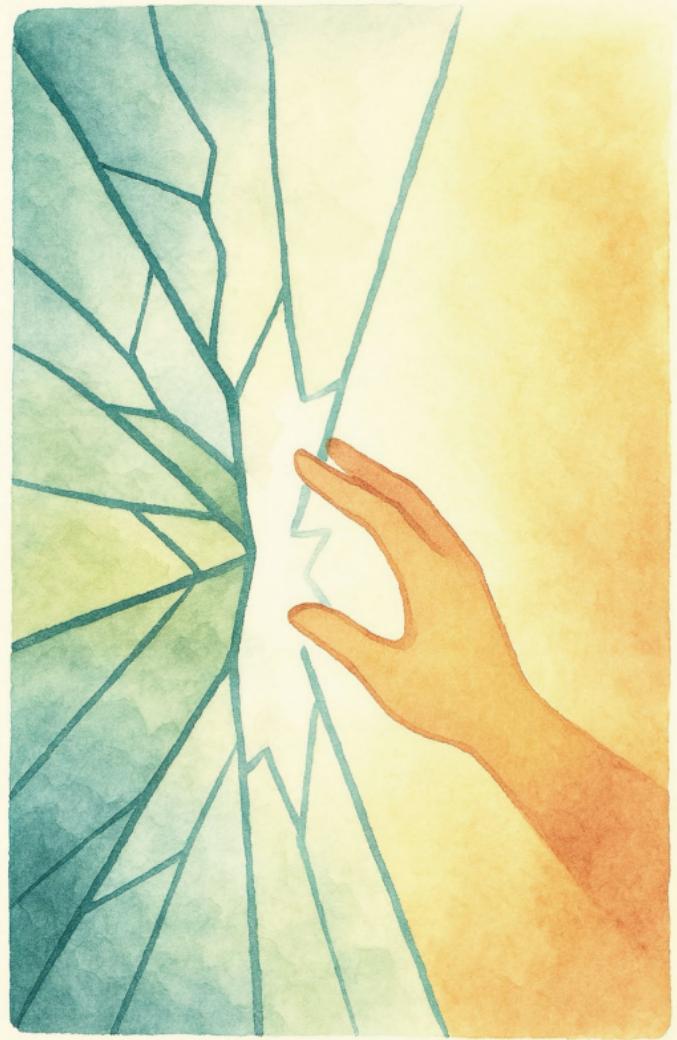
Was dem weltlichen Menschen nicht bewusst ist: Neben seiner Art – die aus dem Fleisch Geborenen – gibt es noch eine andere Art Mensch, nämlich jene, die aus dem Geist geboren sind. Während er selbst fleischlich gesinnt ist und seinem Eigensinn folgt, lebt der geistliche Mensch im Sinne Gottes. Dieser Mensch ist eine *vollkommen neue Schöpfung*, eine ganz neue Natur, die einer neuen Geburt entstammt. Eine fleischliche Geburt haben wir alle erlebt, aber eine *geistliche Geburt* haben nur jene erfahren, die in Wahrheit leben und die Gott als seine Kinder bezeugt. Solchen Menschen ist eine *neue Wahrnehmung* gegeben, die über die sichtbare Wirklichkeit dieser Realität hinaus geht. Sie haben nicht nur Kenntnis dieser Welt

und ihrer Dinge, sondern sie haben die *Erkenntnis des Reiches Gottes*. Sie kennen nicht nur die vielen weltlichen Scheinwahrheiten, die um ihre Aufmerksamkeit und Anerkennung ringen, sondern sie sind *Kinder des Lichts*, die in Wahrheit gegründet sind und diese in sich tragen, um den Menschen zu bezeugen, was jenseits aller weltlichen Erkenntnis liegt: Gott ist Liebe – und Er sehnt sich danach, die Liebe deines Lebens zu sein.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ sagte Jesus zu Nikodemus, als dieser ihn fragte: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?“ Jesus aber antwortete:

“ Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch,
und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.
Wundere dich nicht, dass ich dir sagte:
Ihr müsst von Neuem geboren werden!”

— Johannes 3,5-7



4 Die Illusion der Normalität

Als ich jünger war und noch als natürlicher Mensch lebte – ohne Gottes Geist – glaubte ich, dass jeder Mensch ein Kind Gottes sei, auch wenn er sich oft nicht so verhält, wie die Liebe es ihm gebietet. Ich dachte, das sei normal, denn ich nahm an, wir seien alle in dieser Welt als Kinder Gottes, um zu reifen und erwachsen zu werden. Ich ging davon aus, dass der Mensch von Natur aus gut sei und sich auf seinem Weg in dieser Welt immer weiter verbessern und entwickeln solle.

Und obwohl ich mich darin bestätigt sah, dass ich in dieser Normalität lebte und aufwuchs, und dieser Eindruck in späteren Jahren durch den aufkommenden Hype rund um das Thema Persönlichkeitsentwicklung weiter bestärkt wurde, begleitete mich dennoch eine leise Ahnung, dass damit irgend etwas nicht stimmen konnte – denn die Vollkommenheit schien dem Menschen vollkommen fern zu sein. Ich blickte auf die Welt um mich herum und spürte ein

unausweichliches Empfinden, dass so vieles darin verdreht, verfälscht und weit entfernt war von der Reinheit, nach der ich mich sehnte. Wo war die Wahrheit im Menschen, die im Einklang mit der Heiligkeit Gottes stand? Wo war die Schönheit des Menschen, die wahre Liebe widerspiegelte – rein und unbefleckt?

„Das ist doch nicht normal“, sagte ich in vielen Situationen empört zur Normalität, weil sich in der Welt um mich herum eben nicht die Wahrheit abbildete, nach der ich auf der Suche war, sondern nur eine niedere Wirklichkeit von Prinzipien und Gewalten, die alles andere als schön und erstrebenswert sind. Erst viele Jahre später und eine Geburt danach durfte ich im Geiste Gottes erkennen, dass die Realität, in der ich mich damals befand – meine *normale* Wirklichkeit – kein Ausdruck von Gottes Wahrheit war, sondern vielmehr ein Spiegel, der dem natürlichen Menschen die Verdorbenheit seines Herzens vor Augen führt. „Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken und machen den Menschen unrein“

erklärt uns die Schrift. Gott sei Dank kann ich mittlerweile in gelassenem Verständnis dem weltlichen Geschehen bestätigen, dass es wirklich *normal* ist, ohne darin noch etwas Wahres finden zu wollen. So suchte ich innerhalb dieses Systems auch nicht länger nach Wahrheit – denn die gefallene Welt ist unrein und verdorben und der Vergänglichkeit unterworfen, so wie ich es auch war – trotz aller Bemühungen, anders sein zu wollen.

“Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit.

All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.“

— Markus 7,21-23

Die Wirklichkeit dieser Welt ist eben nicht wahr – sie ist eine Täuschung. Eine Täuschung, die den Menschen in seiner Selbsttäuschung verstärkt, dass Recht und Gerechtigkeit bei ihm selbst zu finden sind, anstatt bei Gott allein. Eine

wirksame Täuschung, welche die normale Realität der weltlichen Natur formt und den natürlichen Menschen dieser Welt wirksam vereinnahmt, um ihre verderbliche Wirkung zu entfalten. Denn was die Welt *normal* nennt, nennt Gott *gefallen*. So erntet die Welt, die ihr Ohr vor der Stimme der Wahrheit verschlossen hat, die Frucht ihrer Blindheit – eine Ernte der Taubheit, die jedes Herz befällt, das nicht hören will.

“Denn was unter den
Menschen hoch ist, das
ist ein Gräuel vor Gott.”

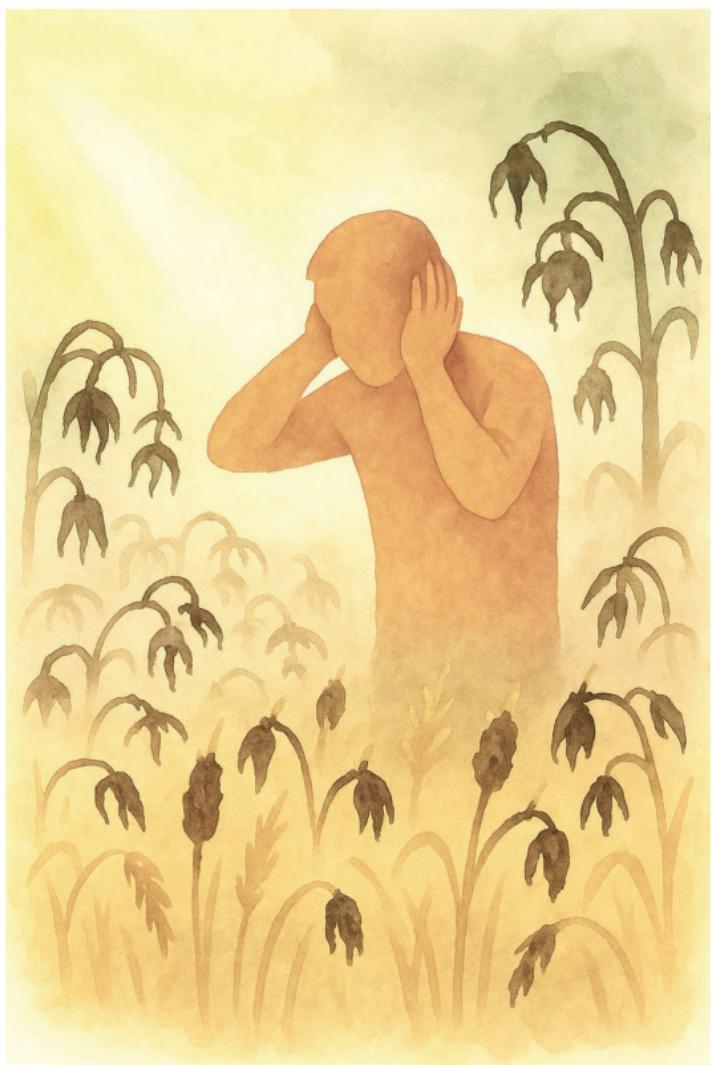
— Lukas 16,15

Darum bitte ich dich: Wende dich nicht ab, wenn du Seine Stimme hörst, sondern öffne dein Herz dem Wort des Lebens, solange Gott dich noch ruft. Lass dich erretten aus dieser Welt, die kein Ort der Wahrheit ist, sondern die vorübergehende Wohnstätte der gefallenen Menschheit.

Die Gnade Gottes steht auch heute noch jedem offen, der sich nach ihr ausstreckt und bereit ist,

sich von seinem falschen Streben abzuwenden. Gott wartet immer noch geduldig auf jene, die sich wirklich nach Wahrheit sehnen, um sie aus den Illusionen dieser Welt zu befreien und ihnen neues Leben zu schenken – jenseits ihres Selbstbetrugs.

Kein Mensch ist zu verloren, als dass ihn Sein Wort nicht erreichen könnte; kein Herz zu verhärtet, als dass es nicht durch die Liebe Christi erweicht werden könnte. Wer sich Ihm zuwendet empfängt Vergebung, Trost und einen Frieden, den die Welt nicht geben kann.



5 Die Ernte der Taubheit

Die Verdorbenheit der Welt können wir täglich beobachten, denn die Werke des Fleisches sind für jeden offenbar: Zorn, Eifersucht, Ausschweifung, Streit, Lästerei, Habsucht, Zwietracht, Spaltungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlerei, Unzucht, Beschmutzung, Hurerei und dergleichen. All dies sind Werke der Finsternis, die der Liebe Gottes nicht gerecht werden – und diese Ungerechtigkeit nennt Gott *Sünde*:

“Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben.”

— Römer 5,12

Der Grund für den Tod ist also nicht, dass Gott den Menschen so geschaffen hat, sondern weil der Mensch sich dazu entschlossen hat, nicht auf das Wort der Wahrheit zu hören, das Gott ihm zum Leben gegeben hat. Die ganze Welt, wie wir sie kennen, ist somit nicht mehr so, wie Gott sie

ursprünglich geschaffen hat. Und auch der Mensch dieser Welt ist nicht mehr heilig und rein und mit Liebe erfüllt, sondern er ist unrein geworden und verdorben, und sein Leben hat keinen Bestand.

“Siehe, ich bin in Schuld geboren,
und meine Mutter hat mich
in Sünde empfangen.“

— Psalm 51,7

So bekannte David im Gebet seine Schuld vor Gott und erkannte damit an, dass Gottes Wort die Wahrheit ist. Und wie auch Abraham Gott glaubte – und es ihm zur Gerechtigkeit diente – so müssen auch wir dem Wort Gottes vertrauen, wenn wir das wahre Leben ergreifen und dem Verderben dieser Weltzeit entfliehen wollen.

Denn im Schauen dieser Welt können wir die unvergängliche Wahrheit und das ewige Leben nicht ergreifen, sondern lediglich im Festhalten an Gottes Wort, indem wir Ihm glauben und tun, was Er sagt, und nicht länger menschliche

Weisheit zu Rate ziehen. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott – Er allein weiß, was Recht und Unrecht ist. Wer Ihm glaubt, richtet sich nicht nach dem Sichtbaren, sondern nach dem Unsichtbaren; denn „was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig“, lehrt uns die Schrift.

“Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.”

— Psalm 1,1-2

Aufgrund der sündhaften Natur des Menschen und der Sünde in der Welt führt ihn alle Erkenntnis dieser Welt nicht zur Erkenntnis der Wahrheit Gottes, sondern der natürliche Mensch bleibt gerade durch all sein neugieriges Forschen und Streben und durch die habsgüchtigen Begierden seines Herzens in der Täuschung gefangen, in dieser Welt irgendetwas von wahrer Bedeutung und nachhaltigem Bestand erreichen

und errichten zu können. Denn was dauert ewig fort und hält beständig an, als die Wahrheit allein? Meint jemand wirklich, dass Lüge und Täuschung neben ihr bestehen können? Oder dass die Dunkelheit dauerhaft dem Licht weichen kann? Niemals.

So wird jeder Mensch bitter enttäuscht, wenn Gott ihn der Lügen überführt, von denen er nicht loslassen will, und das Verborgene seines Herzens zum Vorschein kommt – das, was er in seinem Herzen *bewahrt* hat, obwohl es *nicht wahr* ist. Doch nicht nur seine falschen verinnerlichten Glaubenssätze, sondern auch die damit einhergehenden trügerischen Lüste und Begierden unterliegen der Vergänglichkeit. Was aber vergänglich ist, das ist nichtig und ohne jede Bedeutung.

“Eines jeden Werk wird offenbar werden;
der Tag wird es klar machen,
weil es durchs Feuer geoffenbart wird;
und wie eines jeden Werk beschaffen ist,
wird das Feuer erproben.“

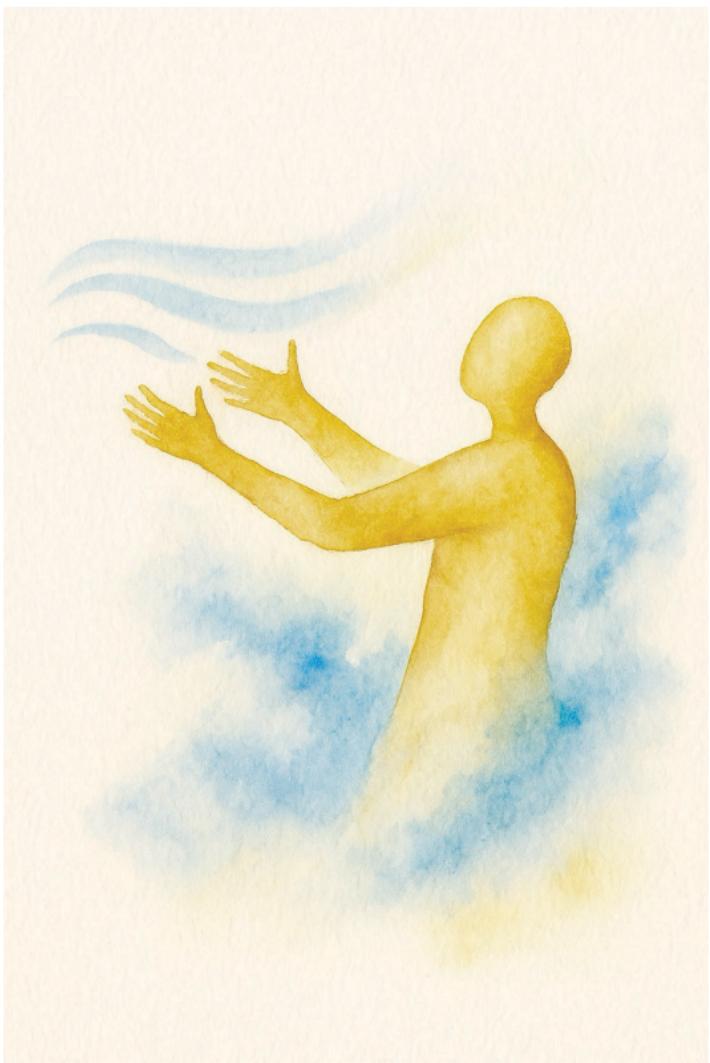
— 1. Korinther 3,13

Und doch – selbst jetzt, da die Zeit des Zerfalls ihrem Ende entgegeneilt – ruft die Stimme Gottes noch immer. Nicht in Donner und Feuer, sondern in der Sanftmut seines Wortes, das jedes Herz erreichen und heilen will. Wer Ohren hat zu hören, der höre – denn Gott spricht zu allen, die bereit sind, sich von ihrer Täuschung befreien zu lassen; Er naht sich jeder Seele, die bereit ist, sich in Demut vor Ihm zu beugen.

Darum verhärte nicht dein Herz, wenn die Stimme Gottes dich überführen will. Denn alles, was zu dieser Welt gehört vergeht, und der Ruhm des Menschen verweht wie Staub im Wind – doch Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.

“Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“

— Römer 6,23



6 Haschen nach Wind

Der weise König Salomo, dem Gott die Einsicht gegeben hatte, das Treiben und Wirken dieser Welt zu durchschauen, schrieb über all die menschlichen Anstrengungen:

"O Nichtigkeit der Nichtigkeiten, spricht der Prediger, O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!
Alles ist nichtig! Was bleibt dem Menschen von all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?"

Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem. Und ich richtete mein Herz darauf, mit Weisheit alles zu erforschen und zu ergründen, was unter dem Himmel getan wird. Das ist ein mühseliges Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, damit sie sich mit ihm plagen sollen.

Ich sah alle Werke, die unter der Sonne getan werden; und siehe, alles ist nichtig und ein Haschen nach Wind!"

— Prediger 1:2-3.12-14

Weiterhin berichtet er: "Und ich versagte meinen Augen nichts von allem, was sie begehrten; ich hielt mein Herz von keiner Freude zurück; denn

mein Herz schöpfte Freude aus all meiner Mühe, und das war mein Teil von aller meiner Mühe. Als ich mich aber umsah nach all meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und nach der Mühe, die ich mir gegeben hatte, um sie zu vollbringen, siehe, da war alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und nichts Bleibendes unter der Sonne!”

Alles Streben und alle Werke des Menschen sind vollkommen nichtig. Aber der fleischliche Mensch dieser Welt erkennt das nicht, denn er ist sich Gottes Wahrheit nicht bewusst und wandelt nicht in der Gerechtigkeit Seines Wortes, sondern er ist ein Sünder, der im betrügerischen Stolz seiner falschen Selbstsicherheit lebt – und diese Einbildung wirkt durch die Kraft ihrer Täuschung und verzerrt seine Wirklichkeit. Nur nicht zum Guten, sondern zu seinem Verderben, denn was immer Gutes er in seinem Eigensinn auch zu vollbringen vermag, es ist alles nichtig und er ist sich des Todes gewiss und das Gericht Gottes ist über ihm.

Seine endlose Mühe ist die Frucht eines verblendeten Herzens, das nicht mehr seinen Schöpfer sucht, sondern auf der Suche nach sich selbst ist. Der Mensch müht sich unaufhörlich ab, um die Leere zu füllen, die die Sünde in ihm hinterlassen hat – doch je mehr Nichtigkeiten er dabei anhäuft, desto weniger besitzt er in Wahrheit. Seine Seele verkümmert im Wahn seiner Selbstverwirklichung.

“Warum wiegt ihr Geld ab für das,
was kein Brot ist, und eure Arbeit
für das, was nicht sättigt?”

— Jesaja 55,2

Was er *Fortschritt* nennt, ist in Wahrheit nur ein Niedergang in Bedeutungslosigkeit – ein ruheloses und eitles Streben nach einem Sinn in sich selbst, das ihn immer weiter von dem wahrhaftigen Menschen Gottes entarten und pervertieren lässt. Seine Werke mehren sich, seine Erfindungen wachsen, doch er selbst ist unfruchtbar für den Empfang des heilsamen Wortes. Die Welt bewundert seine Leistungen, doch in Wahrheit

sind sie nur flüchtige Träume, die vorüberziehen und bald verweht sind.

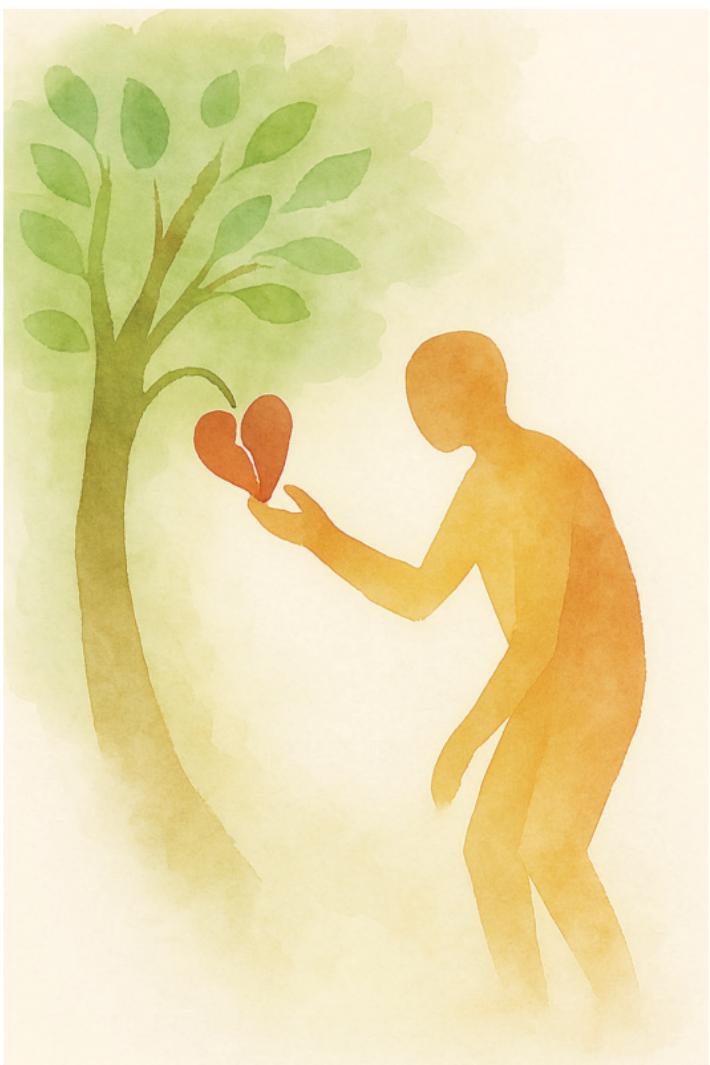
So vermag selbst die größte Weisheit des Menschen das Geheimnis seiner gefallenen Natur nicht zu ergründen. Er errichtet Philosophien, um seine Existenz zu erklären, Religionen, um seinen Glauben zu rechtfertigen, und Wissenschaften, um seine Umwelt zu beherrschen – doch nichts davon kann sein geteiltes Herz heilen und das wiederherstellen, was am Anfang verloren ging.

Aus diese Weise unterliegt jede Generation stets demselben Irrtum: Sie sucht das Leben getrennt vom Geber des Lebens und erntet immer wieder dieselbe Frucht des Verderbens und des Todes, der ohne Erlösung einhergeht, sondern in ewiger Verdammnis endet.

“Denn alles Fleisch
ist wie Gras,
und alle Herrlichkeit
des Menschen wie die
Blume des Grases.

Das Gras ist verdorrt,
und seine Blume ist abgefallen;
aber das Wort des Herrn
bleibt in Ewigkeit.“

1. Petrus 1,24-25



7 Augen auf, Herz verkauft

“Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!”

— Genesis 2,16-17

So sprach Gott zum Menschen, als alles noch gut war – rein, und frei von Falschheit. Doch die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott gemacht hatte. Sie trat zu der Frau und säte Zweifel, indem sie sprach: „Sollte Gott wirklich gesagt haben: Ihr dürft von keinem Baum im Garten essen?“

Da sprach die Frau zur Schlange: „Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sie auch nicht berühren, damit ihr nicht sterbt.“

Da antwortete ihr die Schlange: „Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!“

Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren.

So erkannten sie nicht wie erhofft, dass sie wie Gott wurden, sondern sie waren bloßgestellt und der Lüge überführt, die sie geglaubt und beherzigt hatten. Und dann schämten sie sich ihrer Blöße und bedeckten sie mit einem Feigenblatt. Das Gewand der Wahrheit und Treue aber hatten sie verloren. Stattdessen gab Gott ihnen Kleider aus Fell, und zur Frau sprach er:

“Ich will die Mühen deiner Schwangerschaft sehr groß machen; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet sein; er aber soll über dich herrschen!”

— Genesis 3,16

Und zum Mann sagte er, dass der Erdboden um seinetwillen verflucht sei: „Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang“ sprach Gott, „Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen und im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“

Und dann beschloss Er: „Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, indem er erkennt, was gut und böse ist; nun aber – dass er nur nicht seine Hand ausstrecke und vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!“ So schickte Gott ihn aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war.

Das war der Beginn von Gottes Fluch, der den Menschen, der durch die Niederträchtigkeit der Lüge in die niedere Tracht einer gefallenen Natur gekleidet wurde, zum Teil einer sündhaften Welt machte, die ihm seitdem viel Plage und Mühe bereitet. Und es dauerte eine Weile, bis die Zeit reif war, um einen Erlöser – einen *Messias* oder *Christus* – in diese Welt zu schicken, um allen Menschen die frohe Botschaft ihrer Rettung zu verkündigen.

“ Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig
und beladen seid,
so will ich euch
erquicken!”

Matthäus 11,28



8 Gier, Stolz und Verblendung

Wenn man zurückblickt auf den Fehler des Menschen, die Wahrheit zu verwerfen und stattdessen die Lüge anzunehmen, und sich fragt, was ihn eigentlich dazu bewegt hat, muss man nur im Hier und Jetzt auf sich selbst blicken, um die Antwort zu bekommen: Weisheit, Ansehen, Schönheit, Lust und Genuss. Erinnerst du dich? Das war das Gift, das sich ins Herz der Frau einschlich, als sie den Baum betrachtete und der Worte der Schlange Glauben schenkte. Sie hatte Hochmut in ihr Herz säen lassen – den Hochmut, der bekanntlich vor dem Fall kommt. Hochmut aber ist Stolz, Stolz aber ist Einbildung, Einbildung aber ist Täuschung.

So täuscht sich der in Ungnade gefallene Mensch in seinem Streben nach Wissen, Ruhm, Macht und Wohlstand, wenn er sich einbildet, dadurch etwas zu leisten, das von wahrer Bedeutung wäre und einen bleibenden Wert hätte. All sein Tun um diese Dinge ist nichtig. Und selbst die Kinder, die er zeugt und zur Welt bringt haben

kein wahres Leben, sondern sind von Jugend an in ihrer Gesinnung verdorben und dem Tod preisgegeben. Denn „überaus trügerisch ist das Herz und bösartig“ bezeugt der Prophet Jeremia. Und selbst der Apostel Paulus, der dies erkannt hatte, musste einst bekennen:

“Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.”

— Römer 7,18

Er berichtet von einer Zeit, in der er noch – wie alle Menschen von dieser Welt – dem Gesetz der Sünde und des Todes unterstand, das Gott über alles Fleisch verhängt hat. Diesem Fluch, den Er wegen ihrer Sündhaftigkeit über die natürlichen Menschen aussprach hat und damit alle Unge- rechtigkeit der Zeitlichkeit unterwarf, unterstehen sie auch heute noch. So sind sie *nicht* seine Kinder, wie viele weltliche Kirchen es in der Verblendung ihrer oberflächlichen Frömmeli behaupten, sondern – wie Gott sie nennt – ein

verkehrtes und verdrehtes Geschlecht, die in ihren Herzen von Jugend an nach Falschem trachten.

Eines sollte an dieser Stelle allerdings betont werden, damit es niemand missversteht: Auch in demjenigen, der von Neuem geboren ist, wohnt noch die Sünde im Fleisch – aber er wird nicht mehr von ihr beherrscht. Er kann das Gute tun, weil er vom Geist Gottes geleitet wird. Im Gegensatz dazu sind jene, die im Fleisch geboren sind, von Natur aus Sünder und vollbringen all die bösen Werke, die Gott auf den Tod verabscheut.

Die solches aber tun, werden das Reich Gottes nicht erben, sondern sie wird auch der zweite Tod ereilen, der uns in der Schrift als *der Pfuhl* offenbart wird, *der ewig mit Feuer und Schwefel brennt*. So werden sie ewig vom Leben ausgeschlossen sein, wenn Gottes Gericht über sie ergeht, und ihre ruhelosen Seelen werden keinen Frieden finden, denn sie haben den rechten Weg verworfen, den Gott ihnen während ihrer Zeit auf Erden eröffnet hatte – jene kurze Spanne, in der

der sterbliche Mensch wählen kann zwischen Leben und Tod, zwischen Wahrheit und Lüge.

Auch ihre Werke werden vergehen, denn – so heißt es in der Heiligen Schrift – „die ganze Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat – auf Hoffnung hin, dass auch die Schöpfung selbst frei werden wird von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

So leidet die ganze Schöpfung, die ursprünglich einmal gut war, in Erwartung ihrer Erlösung von der Bosheit und Verdorbenheit des sündigen Menschen. Dieser nämlich hat sich in seinem Herzen dazu entschlossen, unabhängig von Gott sein zu wollen und eigene Erkenntnis des Guten und des Bösen zu haben, um basierend auf dieser Täuschung in seinem Sinne *selbst gut* sein zu können. Und in dieser *Selbstgerechtigkeit* kann der natürliche Mensch nun denken und tun, was er will, um alles als recht zu erklären, was er selbst als gut ansieht. Als vermeintlichen Beweis seiner Rechtmäßigkeit muss er dann nur stolz in

den Spiegel dieser vergänglichen Welt blicken, die ihm irgendeine Sache liefert, die ihn in seiner Meinung bestärkt – die ebenfalls vergänglich ist. O Nichtigkeit der Nichtigkeiten. Ob er nun aus sich selbst spricht oder das Wissen dieser Welt zu Rate zieht, beides ist nichtig.

“Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt noch ihm gedankt, sondern sind in ihren Gedanken dem Nützlichen verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.”

— Römer 1,21



9 Falsche Gottheiten

Je mehr es sich ein Mensch leisten kann, Recht zu bekommen oder einen schlagfertigen Grund vorweist, um das zu erreichen, was er will, desto geringer ist meist seine Bereitschaft, seine Rechthaberei freiwillig aufzugeben und seine Seele retten zu lassen – denn er meint, er habe viel zu verlieren.

“Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel
alles Bösen; danach zu streben, sind einige
vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst
viel Schmerzen verursacht.”

— 1. Timotheus 6,10

Das *Gleichnis vom reichen Jüngling* erzählt von einem jungen Mann, der zu Jesus kommt und fragt, was er tun muss, um das ewige Leben zu erlangen. Jesus antwortet ihm, dass er seine Gebote halten soll. Der junge Mann sagt, dass er dies bereits tut, aber er erkennt nicht, dass da noch etwas Eigenes ist, an dem er festhält. Jesus aber, der in sein Herz blickt und seinen Selbstbetrug durchschaut, fordert ihn auf, seinen

Besitz zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben. Daraufhin geht der junge Mann traurig weg, weil er sehr reich ist und sich von seinem Besitz nicht trennen will.

So wird niemand zum ewigen Leben kommen, wenn er nicht bereit ist, das vergängliche Leben seines Eigensinns und die Habsucht seines Herzens dafür aufzugeben. Niemand nimmt die Gerechtigkeit von Gottes Wahrheit an, wenn er seine Selbstgerechtigkeit nicht ablegt und niemand findet Gottes Reich, der seinen eigenen Reichtum sucht.

“Wer sein Leben retten will,
der wird es verlieren;
wer aber sein Leben
verliert um meinetwillen,
der wird es finden.”

— Matthäus 16,25

Aber auch ohne viel Geld und Macht bieten sich den Menschen heutzutage einige Möglichkeiten, sich in den Dingen Recht zu verschaffen, die sie in ihren Herzen begehrten, um sich ein Leben

nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten. Im Wahn ihrer Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung haben sie immer mehr Methoden erfunden und dienen dadurch vielen falschen Göttern – *Götzen* oder *Idolen* wie Gott sie nennt – welche die Verkörperung begehrenswerter Ideale darstellen. An Orten und in Zeiten, in denen ihnen Gottes Wort nichts wert ist, stellen sie sich eigene Werte auf, die dem Selbstbild ihres perfekten *Ich* entsprechen, dem sie ihr Leben widmen.

“Menschensohn, diese Männer haben
ihre Götzen in ihr Herz aufgenommen
und das, was sie zur Sünde verführt,
vor ihr Angesicht gestellt.”

— Hesekiel 14,3

Auf diese Weise vergöttern sich die Menschen quasi selbst – der Sündenfall lässt grüßen – und in heutiger Zeit, in denen die Grenzen zwischen Psychologie, Coaching, Lebensberatung, Esoterik, Religion, Glaubenssystemen und Spiritualität immer mehr verschwimmen, und von einer scheinbar toleranten Gesellschaft zunehmend

alles als *gut* angesehen wird, was einen wirksamen Effekt auf die gewünschte Realität hat – den die Menschen *Erfolg* nennen – werden sie immer eingebildeter.

“Aber sie erkennen nichts
und verstehen nichts, sondern
wandeln in der Finsternis.“

— Psalm 82,5

Es sind Luftikusse und Traumtänzer, die eine ungewünschte Schicht der Wirklichkeit mit einem neuen Bild des Gewünschten übermalen und durch ihren zunehmenden Stolz immer verblendeter und aufgeblasener werden – so wie wenn man immer mehr Pflaster über einen wunden Punkt klebt, bis dieser unter einem Berg vermeintlichen Trostes begraben ist und scheinbar keine Auswirkungen mehr hat. „Die Zeit heile alle Wunden“ denken sie oft, in mangelnder Erkenntnis, dass das Vergängliche nicht zu richten vermag, was dem Ewigen vorbehalten ist. So geht aus Selbstbetrug immer nur weitere Täuschung hervor, die auch dann in ihrer

Falschheit bestehen bleibt, wenn der Mensch sich dazu entschlossen hat, sie mit einer ‚besseren‘ Täuschung zu überlagern

Auf diese Weise will sich der natürliche Mensch in seiner Verblendung lieber selbst Gutes tun, anstatt sich unter die heilsame Wahrheit von Gottes Wort zu beugen und sich mit Ihm versöhnen zu lassen. So verstrickt er sich immer tiefer in die Illusionen seiner eigenen Stärken und verkennt, dass wahres Heil niemals aus einem Herzen hervorgebracht werden kann, das selbst der Ursprung neuen Unheils ist. Er tauscht das Licht der Wahrheit gegen das matte Glimmen menschlicher Hoffnungen, die weder tragen noch erneuern können. Und je länger er an diesen selbstgewählten Trugbildern festhält, desto ferner rückt ihm die einzige Quelle wahren Trostes – denn nur wer bereit ist, seine Träume aufzugeben und seine Grenzen anzuerkennen, ist auch bereit, die rettende Hand Christi zu ergreifen, um sich von der Begrenztheit der fleischlichen Natur befreien zu lassen.

$$\pi = \sqrt{a+c^2}$$

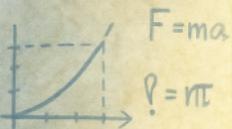


$$f = ma$$

$$a^2 + b^2 = c^2$$

$$f = mcx$$

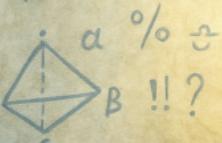
$$y = \sin x$$



$$F = ma$$

$$P = \pi r^2$$

$$F = ma \text{ tth}$$



$$a \% \rightarrow B !! ?$$

$$a = \frac{r}{s} = \frac{c}{R}$$



10 Wissen und Einbildung

Ich war früher selbst einer dieser beschränkten Menschen. Nachdem ich die Wahrheit im Wissen dieser Welt trotz allen Verstands und all meiner Mühen nicht ausfindig machen konnte, gab ich diese Art der Suche auf und versuchte es mit der Einfalt und Leichtgläubigkeit. Für mich war das damals ein wirklicher Fortschritt, denn dadurch konnte ich die Wirksamkeit von übernatürlichen Dingen und Phänomenen erfahren, die ich mir objektiv nicht erklären konnte. So erfuhr ich auch tatsächlich deren Wirkungen durch entsprechende Veränderungen meiner Umstände und auch meiner Gesundheit, wenn ich mich darauf einließ, an sie zu glauben.

Nachdem ich in mich in einige spirituelle Techniken und Heilmethoden einführen ließ, meine Fähigkeiten in Meditation vertieft und meine Ausbildung zum zertifizierten Life-Coach abgeschlossen hatte, umgab ich mich mit Menschen, die ähnliche Erfahrungen sammelten. Erst später erkannte ich, dass das, was ich in dieser

Zeit erlebte, durch die eigene Kraft des Verstandes erklärbar war – durch seine Fähigkeit, sich selbst zu täuschen; eine Fähigkeit, die die Welt als *Placebo* kennt. Denn Placebo wirkt gerade deshalb, weil es auf Glauben beruht; und jedem Glauben, der fehlgeleitet ist, wohnt die Kraft der Täuschung inne.

Je vertrauter mir damals die Dinge wurden, die Menschen als *spirituelle Energie* bezeichnen oder *unsichtbare Kräfte* nennen, desto mehr glaubte ich, dass die moderne Wissenschaft meine Erfahrungen bestätige. Überall um mich herum hörte ich Menschen sagen, „Gedanken erschaffen Realität“ und „das Universum reagiert auf Intention“. Sogar die neuesten Forschungen der Quantenphysik schienen zu bestätigen, dass die menschliche Beobachtung und Erwartungshaltung Einfluss darauf habe, wie sich unsere Wirklichkeit gestaltet.

Ein angesehener Physiker und Nobelpreisträger aus den frühen Tagen der Quantenmechanik bemerkte einst, was wir beobachten, sei nicht die Natur selbst, sondern die Reaktion der Natur auf

die Art und Weise unserer Befragung. Diese Aussage faszinierte mich. Sie klang für mich wie ein Beweis dafür, dass sich die Realität entsprechend unseres Denkens formt und dass das menschliche Bewusstsein die schöpferische Kraft hinter allem sei – genau so, wie ich es durch meine eigenen Erfahrungen bestätigen konnte.

Damals war ich überzeugt, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Glauben gefunden zu haben – doch in Wahrheit erfuhr ich nur, welche Macht hinter der menschlichen Einbildungskraft steckte, und wie leicht der Schimmer einer Illusion als das Licht einer Offenbarung erscheinen kann.

“Darum wird ihnen Gott eine
wirksame Kraft der Verführung
senden, sodass sie der Lüge glauben,
damit alle gerichtet werden, die der
Wahrheit nicht geglaubt haben,
sondern Wohlgefallen hatten
an der Ungerechtigkeit.”

— 2. Thessalonicher 2,11-12

Denn so erstaunlich die Entdeckungen dieser Welt auch sind, und so sehr die Wissenschaft auch bestätigt, dass der Beobachter Einfluss auf seine Beobachtung hat – all dies führt den Menschen nicht zur Wahrheit. Es bestätigt nur, was seit jeher geschrieben steht: dass die Welt unbeständig und vergänglich ist und dass der Glaube des menschlichen Herzens nicht bestimmt, was *wahr* ist, sondern nur welche Wirkungen der Mensch daraus erfährt – ob er in Wahrheit lebt oder in Selbstbetrug. Aber es geht hierbei nicht bloß um die Wahrnehmung unseres Lebens, sondern um das Leben selbst. Nur wenn wir in Wahrheit leben findet unsere Seele ewigen Frieden in der Gnade Gottes.

Die Wissenschaft kann zwar die Prinzipien der sichtbaren Welt verstehen, doch sie hat kein Verständnis von der Seele, die sich nach dem Ursprung allen Wissens sehnt. Sie kann erklären, wie sich die Wirklichkeit verhält, aber sie kann nicht die persönliche Quelle erfassen, der sie entsprungen ist. Die Heilige Schrift erklärt uns, dass die Schöpfung zwar auf den Schöpfer

hinweist, durch dessen Hand sie geschaffen wurde, aber auch, dass wir durch die Welt weder zum Schöpfer gelangen noch den Schöpfer als Teil ihrer Natur finden, sondern dass Gott *über* aller Schöpfung thront und uns allein in Christus den einzigen Weg offenbart hat, um zu Ihm zu kommen – aus Gnade, nicht aus eigener Kraft.

Trotzdem versucht der Mensch immer noch durch eigenes Streben den verborgenen Ursprung dieser Welt erforschen und ihre Geheimnisse zu entschlüsseln, womit er immer wieder jenes Gebot missachtet, das Gott ihm gab, um ihn vor dem Verderben zu bewahren:

“Du sollst dir kein Bildnis noch
irgendein Gleichnis machen,
weder von dem, was oben im Himmel,
noch von dem, was unten auf Erden,
noch von dem, was in den Wassern,
unter der Erde ist.

Bete sie nicht an und
diene ihnen nicht!”

— Exodus 20,4-5

Doch genau das tut der natürliche Mensch bis heute: Er formt sich Bilder von dem, was er nicht begreifen kann – sei es in Kunst, in Anbetung oder in Wissenschaft, was er dann *Erkenntnis* nennt. Indem er objektiv zu bestimmen versucht, was nun wahr ist und was nicht, offenbart er allerdings nur seine eigene Blindheit. Denn Wahrheit kann nicht erforscht werden – sie muss *offenbart* werden.

Damals allerdings glaubte ich sogar, Wahrheit selbst zu erschaffen – indem ich meine Gedanken verfeinerte, meinen Willen bündelte und meine Wünsche durch Manifestation Wirklichkeit werden ließ. Ich war überzeugt, dass mir der Himmel offen stünde, wenn ich meine Emotionen und Gedanken miteinander in Einklang brächte und meine Visionen durch die Kraft meiner Vorstellung lebendig werden ließ. In Wirklichkeit war ich jedoch weit entfernt von dem, was *wahr* ist – ein verirrter Wanderer, geblendet von seinem eigenen Glanz, blind für Den, der das Licht selbst ist. Ich hatte noch nicht verstanden, dass Wahrheit vom Menschen weder

geschaffen noch begriffen werden kann – sie ist allein von Gott gegeben und Er ist es, der sie dem Menschen offenbart hat in der Gestalt seines einzig geliebten Sohnes, Jesus Christus.

Selbst die größten Denker und Forscher, die in die Tiefen dieser Welt und ihrer Dinge vorgedrungen sind, haben diese Wahrheit nicht erkannt – denn es ist ihnen eine Torheit. Und so wie mir in meiner Torheit der eigene Verstand zu einem Gefängnis wurde, so bleibt auch jeder Mensch an sein fleischliches Wesen gebunden, der sein Heil im sichtbaren Wissen dieser Welt sucht oder mit geheimnisvollen, unsichtbaren Kräften experimentiert, die ihm scheinbare Macht über sein Leben verleihen. Er bleibt gefangen in jener unverständigen Natur, die seit dem Sündenfall auch ihn selbst prägt durch das Verlangen, wie Gott sein zu wollen, und etwas Wahres, Bleibendes und Bedeutsames zu hinterlassen. Doch dieses fehlgeleitete Streben nach falscher Freiheit fesselt ihn weiterhin an die Täuschung, von seinem Schöpfer unabhängig zu sein, und hält ihn innerhalb der Grenzen der

vergänglichen Schöpfung, die er mit seinen Sinnen und dem Verstand erfassen kann.

So blieb auch ich in der Festung meines eigenen Verstandes gefangen – stolz auf meine Einsicht und blind für meine Torheit. Ich versuchte, das Ewige durch das Vergängliche zu erreichen, den Schöpfer durch die Schöpfung. Doch erst als all meine Trugschlüsse unter dem Licht seiner Wahrheit zu Staub wurden, begann ich, den wahren Grund des ewigen Lebens zu erkennen – und die Sinnlosigkeit jedes Bemühens, das sich auf die eigenen Fähigkeiten und Erkenntnisse stützt.

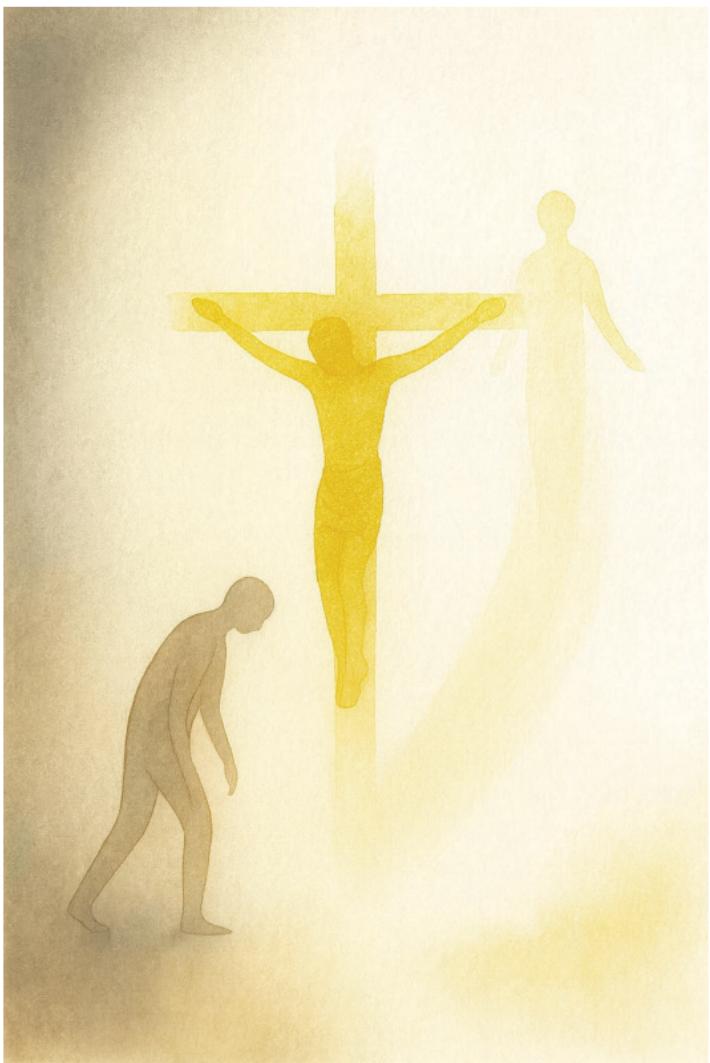
“Denn wo viel Weisheit ist,
da ist auch viel Enttäuschung,
und wer sein Wissen mehrt,
der mehrt seinen Schmerz.”

— Prediger 1,18

So geschah es eines Tages, dass alle Festungen meiner Gedanken und alle Argumente meines Herzens plötzlich zerfielen, und nichts mehr blieb von all dem Wissen und den Erfahrungen,

von denen ich einst glaubte, sie würden mir Erleuchtung bringen. Stattdessen war ich von völliger Finsternis umgeben – einer so tiefen Verzweiflung, dass ich keinen Ausweg mehr sah und keinerlei Hoffnung mehr hatte, jemals wieder das Licht zu erblicken. Ich war wie ein Wurm auf der Erde, nackt und hilflos, ohne dass irgendjemand oder irgendetwas in dieser Welt meiner Seele hätte Trost spenden können.

Doch dann drang ein Name zu mir aus dem Himmel, ein lebendiges Wort, das die Nacht durchschnitt und zu mir durchbrach. Es war *Jesus Christus*. Und als seine Präsenz mich ergriff, begann mein zerbrochenes Herz, sich langsam mit heilendem Licht zu füllen. Er hatte mich gerettet und offenbarte sich mir als die Wahrheit, nach der ich zuvor so unermüdlich gesucht hatte – jedoch nicht als jene Wahrheit, die mich zur Erkenntnis meines Selbst brachte, sondern vielmehr zu seinem Ende. Es war der Anfang des wahren Lebens – ein Leben nicht durch Verdienst, sondern aus der Gnade Gottes.



11 Das Ende des Selbst und der Beginn des Lebens

Heute weiß ich gewiss: Der Mensch kann die Wahrheit weder durch seinen Intellekt erfassen noch durch seine Vorstellungen beeinflussen, sondern nur durch den Glauben an den Herrn empfangen, der den Demütigen offenbart, was den Hochmütigen verborgen bleibt. Der Mensch kann aus sich selbst heraus nichts wahrhaft Gutes hervorbringen, denn seine gefallene Natur ist durch und durch verdorben. Jede Handlung, die ihm in seinen Augen gut erscheint, ist lediglich eine Tat für die Götzen seines Herzens, die Gott keinerlei Dienst erweisen – dem alleinigen und allmächtigen Schöpfer, „der aus einem Blut jedes Volk der Menschen gemacht hat, damit es auf dem ganzen Erdboden wohne“, wie die Schrift berichtet.

Es gibt nur Einen, der gut ist – den einzig wahren Gott – der über die Hochmütigen und Ungläubigen sagt: „Diese aber, wie unvernünftige Tiere von Natur zum Fang und Verderben geboren,

lästern über das, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit völlig zugrunde gerichtet werden, indem sie so den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen“.

“Wie geschrieben steht:

»Es ist keiner gerecht, auch nicht einer;
es ist keiner, der verständig ist, der nach
Gott fragt. Sie sind alle abgewichen,
sie taugen alle zusammen nichts;
da ist keiner, der Gutes tut,
da ist auch nicht einer!«”

— Römer 3,10-12

Als ich jünger war, sagte man mir, Jesus sei unser Retter – aber es klang so, als wäre es für meine persönliche Erlösung schon genug, dass Er in die Welt gekommen ist und Sein Leben gegeben hat; als wäre ich allein durch diese Tatsache automatisch erlöst und könnte einfach weiter ein gewöhnliches Leben führen, in der naiven Hoffnung, dass am Ende schon alles gut sein würde. Doch damals verstand ich noch nicht, dass jeder Mensch auf den Ruf Gottes im Glauben antworten muss, ob er an dem Leben teilhaben will, das Gott ihm durch Jesus anbietet,

oder nicht. Das lag daran, dass mir das Wort *Glaube* so vermittelt wurde, als bedeute es lediglich ein unbeteiligtes *Für-möglich-Halten* – eine vage Vermutung, die das *Gegenteil von Wissen* darstellt – so dass jene, die sich für schlau halten, oft über den Glaubenden spotten und ihn als dumm bezeichnen. Doch was die Welt Glauben nennt, ist nicht das, was Gott als Glaube schenkt: Das eine ist ein Festhalten an unsicheren Ideen und Vorstellungen, das andere ist die lebendige Erfahrung Seiner Wahrheit, die mit sicherer Gewissheit einhergeht.

“Es ist aber der Glaube eine feste
Zuversicht auf das, was man hofft,
eine Überzeugung von Tatsachen,
die man nicht sieht.”

— Hebräer 11,1

So ist der Glaube der Welt nichts anderes als *Leichtgläubigkeit* – eine Verzerrung dessen, was Gott unter Glauben versteht, nämlich Vertrauen – so dass der natürliche Mensch im Glauben an all sein weltliches Wissen Gottes Wort als unzuverlässig ansieht. Wer auf diese Weise

glaubt, sagt in seinem Herzen: „Vielleicht ist es so – vielleicht auch nicht. Gewiss kann ich es nicht sagen. Ich will nicht im Vertrauen auf ein Versprechen leben; ich halte mich lieber an das, was ich begreifen und kontrollieren kann.“ So richtet er seinen Blick auf die Götzen weltlicher Erkenntnis und dient ihnen, als könnten sie ihm Leben spenden.

Eine solche Vorstellung von Glauben ist ohne Bedeutung. Weder der Glaubende noch der Spottende ist dabei im Recht – denn aus Gottes Sicht sind beide töricht und blind: der Intellektuelle, weil sein Hochmut ihn dazu treibt, andere zu verachten, und der Leichtgläubige, weil er unsicher und wankelmüsig ist und sich für jeden Trend begeistern lässt, der ihn seine Träume verwirklichen lässt. Doch jene, die *wahren* Glauben aus Gott haben und an seinem Wort festhalten, sind *gewiss*, dass Gott die Wahrheit spricht, und lassen ihre Träume los. Durch den Glauben ergreifen sie stattdessen, was Gott ihnen verheißen hat, und lassen sich von seinem Geist in alle Wahrheit führen.

"Wenn aber Christus in euch ist,
so ist zwar der Leib wegen der
Sünde tot, der Geist aber ist Leben
um der Gerechtigkeit willen."

— Römer 8,10

So entspringt ihr Leben nicht mehr ihrem eigenen Streben, auch nicht weltlicher Vernunft oder selbstbezogenen Werken, sondern allein der Gnade Gottes, die durch den Glauben ihre Wirksamkeit entfaltet. Und die Früchte, die sie hervorbringen, bezeugen, dass sie den guten Samen gewählt haben, und bestätigen jene Gewissheit, die ihrem Glauben von Anfang an innewohnte. Diese Gewissheit nennt man *Hoffnung* – und im Glauben zu leben bedeutet, in der Hoffnung auf Seine Verheißenungen zu leben und die Erfahrung zu machen, das diese uns gewiss sind, wenn wir dem Herrn vertrauen und tun, was Er sagt. Unsere Wirklichkeit formt sich dann nicht mehr durch die Einbildungskraft unserer falschen Vorstellungen, sondern durch die Kraft Gottes, die uns verwandelt und entsprechend Seiner Wahrheit gestaltet.

Darum erkennen nur diejenigen, die Gott vertrauen und Seinem Wort folgen, was es bedeutet, nach Seinem Willen zu leben – wahrhaft zu leben, und nicht wie die Toren, die sich auf ihr eigenes Wissen verlassen oder sich auf eine grundlose Hoffnung stützen, die auf dem Sand ihrer Träume gebaut ist. Sie halten das Leben für nichts weiter als einen flüchtigen Augenblick, an dessen Ende entweder der sichere Verfall auf sie wartet – wenn sie sich an ihr Wissen klammern – oder bittere Enttäuschung – wenn sie an ihrer Leichtgläubigkeit festhalten. Beides führt sie zum Tod und zu ewigem Verderben, und am Ende haben Sie alles verloren.

Jesus sagt: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Denn wer hört und nicht folgt, ist ebenso taub wie der, der niemals gehört hat. Wer aber hört, in dessen Herz wächst die Gewissheit, dass Gott selbst seine Schritte lenkt und die Hoffnung stärkt, die Er in ihm begonnen hat. Wer sich darauf einlässt, Seinen Verheißungen zu vertrauen, erfährt gewiss, dass Gottes Wahrheit

höher ist als jede menschliche Weisheit – und dass Sein Licht den Weg erhellt, den wir aus eigener Kraft niemals finden können. Und wenn dieser Glaube Gestalt gewinnt und die Hoffnung sich bewährt, erwacht im Menschen jene Liebe, die nicht aus ihm selbst stammt, sondern aus Gott. Sie macht das Herz fähig, an Seinem Wort festzuhalten, und führt den Gläubigen hin zu Gott, der Ursprung und Vollendung aller Dinge ist.

“Nun aber bleiben
Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei;
die größte aber
von diesen ist die
Liebe.”

1. Korinther 13,13



12 Gerettet von Was?

Abgesehen von meiner Taubheit und meinem Unverständnis darüber, wasrettender Glaube an Gott wirklich ist, wusste ich früher nicht einmal, wovon ich überhaupt gerettet werden musste. Mein Leben erschien mir völlig normal; ich hatte keine außergewöhnlichen Probleme. Niemand sagte mir allerdings, dass das Problem genau darin lag – in der Normalität meiner fleischlichen Natur; jener Natur, in der ich geboren wurde und die Gott feindlich gesinnt ist.

So führte ich einfach ein gewöhnliches Leben und sah nichts Falsches darin, das zu tun, was alle taten – aufzuwachsen, etwas zu erreichen und mir einen Namen zu machen. All das erschien mir richtig. Aber obwohl ich Wissen, Anerkennung und Erfolg gewann, kam ich dem Frieden und der Wahrheit, nach der ich mich sehnte, keinen Schritt näher – jener gewissen Wahrheit, die jeden Zweifel und jeden Schmerz tilgen würde und die meine Seele vor mir selbst und vor all den unnützen Gedanken retten sollte,

die mich im Ringen um meine Ideale gefangen hielten. Damals hatte ich noch nicht erkannt, dass ich ohne einen Erlöser, der mich von aller Schuld und vergeblicher Mühe befreit, eines Tages von Gott für all meine sündigen Taten aus eigener Anstrengung gerichtet werden würde.

“So ist es den Menschen gewiss bestimmt, *einmal* zu sterben, danach aber das Gericht.”

— Hebräer 9,27

Der Tod ist daher nicht das Ende, er ist lediglich das Ende unserer Zeit in dieser Welt – jener Zeit, die Gott uns gegeben hat, um Ihn zu suchen und den Weg zu kennen, der zur Erlösung unserer Seelen führt. Deshalb hat er uns durch Jesus offenbart: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ So wird Wahrheit weder in Wissenschaft noch Mystik gefunden, weder in Religion noch spiritueller Praxis, sondern allein in Christus – in einer lebendigen Beziehung zum Sohn Gottes, der sowohl Retter als auch Herr ist, für alle, die an Ihn glauben.

Weder Bildung noch Einbildung befreit den Menschen von der Verderbnis seiner Natur, sondern allein die Gnade Gottes, die ihm einen schmalen Weg öffnet zwischen den mächtigen Hochburgen weltlichen Wissens und den trügerischen Träumen menschlicher Vorstellungen. So wie Mose einst das Meer teilte, um Gottes Volk aus der Gefangenschaft zu führen und zu durchdringen, was jedem Menschen unmöglich schien, so hat Er uns Sein Wort gegeben, um jene zu leiten, die bereit sind, Ihm zu vertrauen – um ihre Seele aus den Bindungen dieser vergänglichen Welt zu lösen und den Unglauben, der sie verfolgt, in der überströmenden Wahrheit zu ertränken, die wie lebendiges Wasser auf sie kommt.

“Wer an mich glaubt,
wie die Schrift sagt,
von dessen Leib werden
Ströme lebendigen
Wassers fließen.“

— Johannes 7,38



13 Wenn das Licht den Tod verschlingt

Würden alle Menschen zu Gott aufblicken und Ihn anerkennen, würden sie Sein Wort annehmen und erkennen, dass wahre Versöhnung nur durch den Sohn möglich ist, den der Vater in die Welt gesandt hat, um die Menschheit vor dem kommenden Gericht zu retten. Doch viele weigern sich zu glauben und verschließen ihr Herz vor demjenigen, der allein sie rechtfertigt, indem Er sein Leben für sie gegeben hat. Sie erkennen die Ernsthaftigkeit ihrer Weigerungshaltung, auf Ihn zu hören und begreifen nicht, was es bedeutet, am Ende aller Dinge von dem getrennt zu sein, der allein gut ist.

“Dies ist mein geliebter Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe;
auf ihn sollt ihr hören!”

— Matthäus 17,5

Darum warnt Jesus mit ernster Dringlichkeit:
„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib

töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet vielmehr den, der sowohl Seele als auch Leib verderben kann in der Hölle.“

Gottes Liebe ist so rein, dass in Seinem Reich nichts Unreines bestehen kann. So bezeugt die Schrift: „Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“. Durch Jesus ist dieser Weg gegeben – aus der Unreinheit der gefallenen menschlichen Natur hin zur Reinheit und Heiligkeit Gottes. Durch Ihn darf jeder Mensch zum Vater kommen und geheiligt werden, denn Er bekleidet uns vor Gott mit dem Gewand Seiner Gerechtigkeit und führt uns auf den Weg des Lebens.

“So gibt es für uns doch nur einen Gott,
den Vater, von dem alle Dinge sind
und wir für ihn; und einen Herrn,
Jesus Christus, durch den alle Dinge sind,
und wir durch ihn.”

— 1. Korinther 8,6

Als der Apostel Paulus, von Jesus gesandt, zu denen sprach, die Gott nicht kannten, sondern

ihre eigenen Götter verehrten, sagte er: „Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; er wird auch nicht von Menschenhänden bedient, als ob er etwas nötig hätte, da er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschen gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie den Herrn suchen, ob sie ihn wohl ertasten und finden möchten; und fürwahr, er ist nicht fern von einem jeden von uns.“

„...denn sein unsichtbares Wesen,
nämlich seine ewige Kraft und
Gottheit, wird seit Erschaffung der
Welt an den Werken durch Nach-
denken wahrgenommen, sodass
sie keine Entschuldigung haben.“

— Römer 1,20

Und Paulus ermahnte sie in Liebe und sprach:
„Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit

übersehen hat, gebietet er jetzt allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun; weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten will durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und den er für jedermann beglaubigte, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“ Jener Mann ist der Christus Gottes, den der Vater gesandt hat, um zu vollbringen, was kein anderer Mensch hätte tun können: den Tod zu überwinden und das Totenreich zu besiegen. Denn Gott hat verheißen:

“Ich will sie erlösen aus der
Gewalt des Totenreichs,
vom Tod will ich sie loskaufen.”

— Hosea 13,14

Und er lehrt uns, dass das Verwesliche Unverweslichkeit anziehen muss und das Sterbliche Unsterblichkeit, und wenn das geschieht, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht:

»Der Tod ist verschlungen in Sieg!
Tod, wo ist dein Stachel?
Totenreich, wo ist dein Sieg?«
Der Stachel des Todes aber ist die Sünde,
die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.

— 1. Korinther 54-56

Kein Mensch kann sich selbst befreien von dem Gesetz, das Gott über die Welt und alles Fleisch gelegt hat, noch kann er die Gedanken seines Herzens vor Gott rechtfertigen. Weder Wissenschaft noch Religion, weder irgendeine spirituelle Praxis noch ein selbst erschaffener Götze kann die Menschheit aus der Knechtschaft von Sünde und Tod erlösen.

Es gibt nur einen Namen unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, durch den wir gerettet werden müssen – *Jesus Christus*. Nur Er kann uns von aller Täuschung befreien, unsere alte sündige Natur kreuzigen und uns in der Kraft ewigen Lebens leiten, wenn wir Seinem Ruf folgen.



14 Kindliches Vertrauen

Jede Beziehung zu Gott beginnt mit Vertrauen. Ohne Vertrauen bleibt der Glaube nur eine unpersönliche Spekulation; mit Vertrauen jedoch wird der Glaube für uns persönlich wirksam. Dieses Vertrauen ist nicht die Zuversicht der Weisen oder der Starken, sondern das einfache Vertrauen eines unschuldigen Kindes.

Anfangs fiel es mir schwer, das zu verstehen – und vielleicht geht es dir genauso und du fragst dich, was damit gemeint ist? Nun, es bedeutet, dass du lernst, was es heißt, ein Kind Gottes zu sein, indem du dich auf die Erfahrung einlässt, die Kontrolle loszulassen und dein Leben vertrauensvoll in die Hand des Vaters zu legen. Dieses Vertrauen geht mit der Gewissheit einher, dich das auch wirklich zu trauen. Genau hier endet nämlich die vermeintliche Sicherheit aller weltlichen Weisheit – am Beginn wahrer Gemeinschaft mit Gott, die durch den Glauben entsteht und dir den Mut gibt, dich auf Sein Wort zu verlassen und entschlossen zu sein.

Dieser Glaube ist im Wesen ein demütiger Akt der Annahme – ein williges Herz, das Gottes Wort als Wahrheit annimmt und beherzigt. Wer auf diese Weise sein Vertrauen auf den Sohn Gottes setzt, empfängt den Geist Christi. So wird derjenige, der Sein Wort in seinem Herzen bewahrt, auch fortan in Seinem Geist wandeln. Denn Er selbst hat gesagt:

“Wenn jemand mich liebt,
so wird er mein Wort halten;
und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen
und Wohnung bei ihm machen.”

— Johannes 14,23

Solche Menschen nennen Ihn nicht aus bloßem Für-möglich-Halten oder aus menschlicher Religiosität ihren Retter, sondern lernen Ihn persönlich kennen als höchste Autorität über ihr Leben und ihr Seelenheil. So kommt die Versöhnung durch den Sohn, und Seine Liebe erweist sich im Gehorsam eines kindlichen Vertrauens.

“Wahrlich, ich sage euch:
Wenn ihr nicht umkehrt
und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht in das
Reich der Himmel kommen.”

— Matthäus 18,3

Vor Gott wie ein Kind zu werden bedeutet, Stolz, Eigenwillen und Selbstüberhöhung abzulegen. Ein Kind gibt nicht vor, alles zu wissen, noch versucht es, das zu kontrollieren, was es nicht begreifen kann. Es vertraut einfach. Das ist der Kern wahren Glaubens – nicht eine blinde Unwissenheit, die dem Fleisch entspringt, sondern die demütige Abhängigkeit von Dem, der selbst das Leben ist und bewahrt. Erst wenn die Seele aufhört, sich auf ihre eigene Weisheit zu stützen, kann sie zur Ruhe kommen und in den Frieden ihres Schöpfers eingehen – dort, wo alle Dinge ihre Ruhe finden.

So wird die Reinheit des Herzens nicht durch menschliche Anstrengung erlangt, sondern durch das reinigende Werk des Wortes Gottes, das sich in der lebendigen Kraft Jesu Christi denen

offenbart, die Ihm artig folgen, um ihre entartete Natur hinter sich zu lassen. Das unschuldige Herz rechnet nicht und vergleicht nicht; es freut sich an der Wahrheit, liebt ohne Falsch und vergibt ohne Bedingung. Kindlich zu werden bedeutet daher, in jene Einfachheit zurückzukehren, die vor dem Fall bestand: mit reinem Herzen und gutem Gewissen vor Gott zu leben, unbefleckt von Täuschung oder Stolz – denn solche Herzen spiegeln das Licht des Himmels wider. So bezeugt uns die Schrift: „Glückselig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

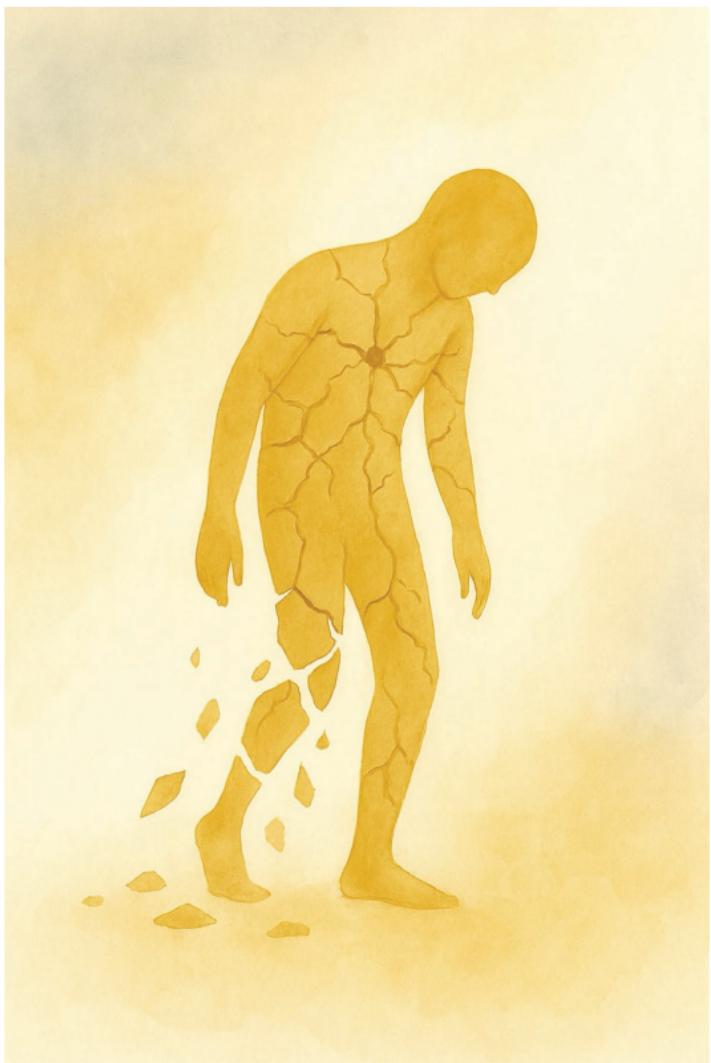
Dieses kindliche Vertrauen wächst nicht aus eigener Kraft, sondern aus der persönlichen Beziehung mit dem Herrn. Wer sich täglich von Gottes Wort nähren lässt, merkt, wie der Geist Christi das Herz formt, das früher hart und verschlossen war. Schritt für Schritt lernt die Seele, in Seiner Gegenwart zu ruhen, und gerade dort, im einfachen Ausharren, erwacht jene Zuversicht, die nicht der eigenen Erkenntnis entspringt, sondern aus der persönlichen Bezie-

hung zur Wahrheit Gottes erwächst. So wird Vertrauen nicht zu einer eigenen Anstrengung, sondern zu einer Frucht kindlichen Glaubens. Während jener Glaube unmittelbar aus dem Leben hervorgeht und die Gewissheit unseres Seins berührt, gründet alle Erkenntnis dieser Welt nur auf den Prinzipien jener Wirklichkeit, die Gott der Vergänglichkeit preisgegeben hat.

Darum richte dein Herz nicht nach wertlosen Prinzipien und Idealen, die dich zu einem Streben antreiben, das nur ins Verderben führt, sondern halte dich an das lebendige Wort Gottes, durch das dir alles zuteil wird. Wer Jesus glaubt und Seiner Stimme folgt, lebt nicht mehr im Stolz seiner eigenen Leistungsfähigkeit, sondern darf leben wie ein Kind, dem alles gegeben ist, ohne etwas davon verdient zu haben.

“Wenn aber durch Gnade,
so nicht mehr aus Werken;
sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.“

— Römer 11,6



15 Leben lassen, Gott erfassen

In den Tagen, als ich noch vom Geist dieser Welt geprägt war und von ihrer Schönheit geblendet war, glaubte ich, dass ich nach meinem Tod automatisch bei Gott sein würde und dass Er mir alles verzeihen würde, was ich im Leben verfehlt hatte. Jeder Mensch sei ein geliebtes Kind Gottes – so lehrte mich die weltliche Kirche – und jeder Mensch habe etwas Gutes in sich, so behauptete die menschliche Psychologie.

Doch all diese Lügen waren nichts weiter als neue Verbände, die man über eine klaffende Wunde legte, die mich unablässig spüren ließ, dass dies nicht der Wahrheit entsprach. Wie jeder Verband hielt auch jede dieser falschen Annahmen nur für eine kurze Zeit, bis sie abgenutzt und haltlos war und ich mich in die nächste Illusion flüchten musste, um meine Begierden zu stillen und in deren Befriedigung wieder ein vergängliches Stückchen Frieden zu erhaschen.

“Er heilt die zerbrochenen Herzens
sind und verbindet ihre Wunden.”

— Psalm 147,3

Hätte ich damals gewusst, dass die menschliche *Psyche* das ist, was Gott in der Heiligen Schrift die *Seele* nennt, und dass kein anderes Buch die Wege der Seele so wahrhaftig und präzise beschreibt, um uns in Gerechtigkeit zu lehren und zurechzuweisen, dann hätte ich mir viele Irrwege und Niederlagen erspart. Hätte ich vorher erkannt, dass die psychologische Wissenschaft dagegen nur die Mechanismen und Ursachen der gefallenen menschlichen Natur erforschen kann, durch die unserer Seele immer wieder neue Verbände angelegt werden, ohne dass sie jemals Erlösung erfährt, dann wären meine alten Wunden viel früher geheilt und ich hätte mir und anderen eine Menge Leid erspart.

Alle wissenschaftliche Forschung gründet sich auf die Veränderlichkeit dieser Welt; deshalb kann sie auch nur ans Licht bringen, was *zeitlich wirklich* ist, aber nicht, was *ewig wahr* ist.

So vermag die Psychologie – wie alle anderen menschlichen Erklärungsansätze, Denkmodelle oder Heilverfahren – dem Menschen zwar für einen Augenblick Linderung verschaffen, doch niemals jene Heilung zu wirken, die allein aus Gottes unveränderlicher Wahrheit hervorgeht. Im Hinblick auf Ihn, den ewig wahren Gott, bezeugt uns die Schrift: „Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich.“ Und ebenso bezeugt sie: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit.“

Da mir diese Einsicht damals fehlte, traf es mich immer wieder mit voller Wucht und Härte, dass die dunklen Mächte der Lüge und Täuschung nicht nur in der Welt um mich herum wirkten, sondern auch in mir selbst. Umso schmerzhafter musste ich lernen, dass jede Flucht vor dem lebendigen Wort Gottes und jede Selbsttäuschung, der ich mich hingegeben hatte, an ein Ende kommt, sobald Gottes persönliche Wahrheit alle selbst errichteten Konstrukte und Annahmen zum Einsturz bringt – jene falschen

Wahrheiten, die ich in meinem Stolz erdacht und auf den brüchigen Fundamenten meines Eigensinns errichtet hatte. Erst wenn diese Täuschungen zerschlagen werden und die Lügen des Herzens offenbar werden, kann der wahre Grund für ein neues Leben im Sinne Gottes gelegt werden. Denn „einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, bezeugt uns die Schrift.

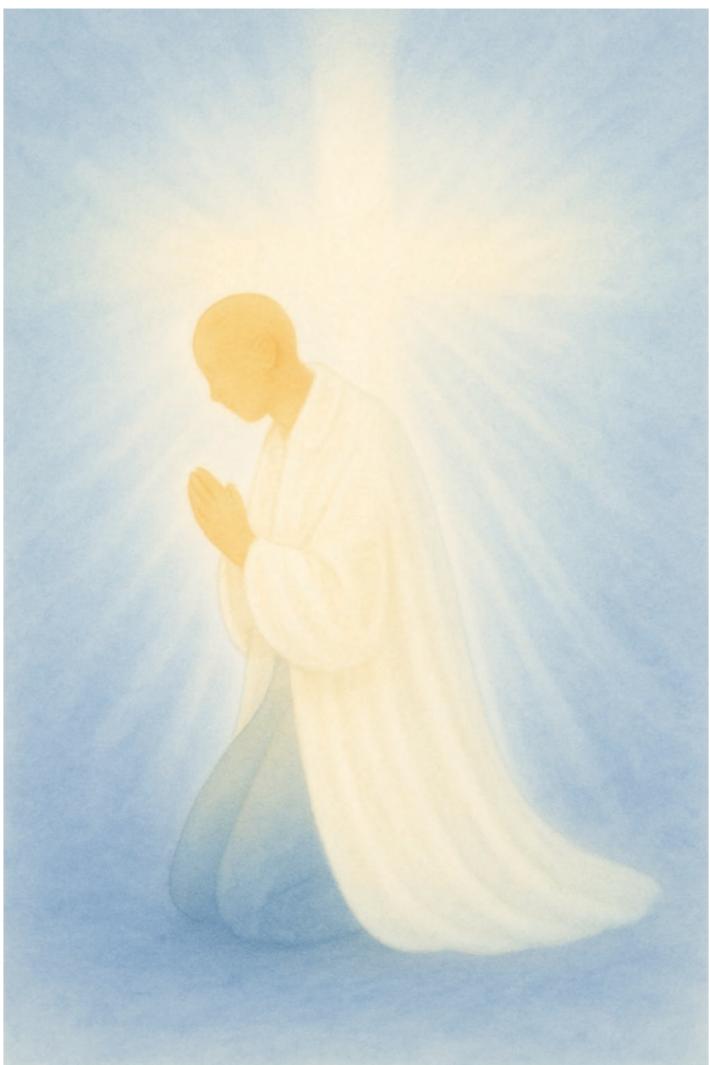
“Der HERR tötet und macht lebendig;
er führt in den Scheol hinab und wieder
herauf. Der HERR macht arm und macht
reich; er erniedrigt, aber er erhöht auch.”

— 1. Samuel 2,6-7

So führt Gott jeden Menschen, der sich Seinem Wort öffnet, aus den Schatten seiner eigenen Vorstellungen heraus – hinein in das Licht Seiner Wahrheit. Denn erst wenn die Seele aufhört, sich an ihr eigenes Denken zu klammern, und bereit ist, sich von Gottes Geist überführen zu lassen, beginnt sie zu erkennen und zu bereuen, wie viel Zerstörung die eigenen Wege angerichtet haben.

Doch gerade in dieser Erkenntnis offenbart sich Gottes Erbarmen: Er weist zurecht, um zu heilen; Er deckt auf, um zu retten; und Er zerstört, was der Mensch aus Stolz errichtet hat, um auf den Fels zu bauen, den Er zum ewigen Grund legte.

Dem Menschen, der wahrhaft leben will, bleibt daher nur eins: Gottes Wort Glauben zu schenken und dem zu folgen, der die Wahrheit selbst ist. Wer auf Ihn hört und Sein Licht nicht zurückweist, ist nicht länger in den Grundsätzen dieser Welt gefangen, sondern findet das Leben, das in Christus gegeben ist. In Ihm wird die Seele frei, und auf Seinem Grund findet sie jene feste Hoffnung, die in Ewigkeit Bestand hat – denn „wer auf Ihn vertraut, wird nicht zuschanden werden.“



16 Erlösung rettet die Seele

“Denn was hilft es dem Menschen,
wenn er die ganze Welt gewinnt,
aber seine Seele einbüßt?
Oder was kann der Mensch als
Lösegeld geben für seine Seele?”

— Matthäus 16,26

Das ist eine Frage, die sich jeder Mensch stellen sollte, denn sie ist nicht bloß rhetorisch, sondern tief persönlich – sie konfrontiert das Herz mit seinem wahren Zustand vor Gott.

Es ist sinnlos, sich aus einem verzerrten Gerechtigkeitsempfinden heraus einzureden, man sei sein eigener Herr und brauche keine Erlösung – als wäre man aus sich selbst heraus vor Gott gerecht und stünde in keiner Schuld. Doch diese Schuld besteht und sie muss beglichen werden, und zugleich ist sie bereits vollständig bezahlt worden – durch Christus, der Sein Leben als Lösegeld für viele gegeben hat, damit sie frei sein können. Frei von dem Zwang, die Werke des Fleisches zu tun und jemand sein zu müssen, der man gar nicht sein kann – wie einer, der das Gute

tun will und doch immer wieder scheitert, weil er die Verdorbenheit seiner gefallenen Natur nicht zu überwinden vermag. Nur Christus kann den Sünder vor Gott gerecht sprechen, und aus dieser Rechtfertigung fließt jene Kraft, durch die Sein Geist das Herz erneuert. Denn niemand kann sich selbst aus der Knechtschaft der Sünde befreien, die auf der Menschheit lastet, außer er geht den Weg, den Gott selbst offenbart und aller Welt bezeugt hat.

So ist die Errettung aus Gnade erst der Anfang unserer Reise, denn die endgültige Befreiung – die vollständige Verwandlung in einen Leib der Herrlichkeit – werden wir noch empfangen, wenn wir auf Ihn hören und tun, was Er sagt. Wenn wir uns jedoch weigern, ergeht es uns wie dem Volk Gottes im Alten Bund: Sie wurden zwar aus der Knechtschaft Ägyptens befreit und das verheiße Land war ihnen bereits zugesprochen; doch sie erfuhren keinen Nutzen daraus, weil sie nicht auf dem Weg blieben, auf dem Gott sie führen wollte.

Oft murrten sie, häufig widersetzen sie sich. Die Kargheit der Wüste erschien ihnen härter als die Schatten ihrer früheren Sklaverei. Sie hielten nicht mit aller Kraft fest an der Hoffnung auf Gottes Verheißung, sondern fingen an, ihre Freude wieder in den Vergnügen dieser Welt zu suchen und zu ihren selbstgemachten Götzen zurückzukehren. Sie verwirklichten die Rettung nicht, die ihnen zugesagt war, weil sie nicht hörten. Eine ganze Generation gelangte nicht in das verheiße Land, weil sie Gottes Wort nicht folgten und darum das Erbe, das ihnen zugesprochen war, nicht empfingen.

“Darum... verwirklicht eure
Rettung mit Furcht und Zittern.”

— Philipper 2,12

So ist es auch heute: Die Unterscheidung zwischen Besitzanspruch und tatsächlichem Besitz bleibt ein entscheidender Punkt. Das Erbe des Reiches Gottes ist zwar allen seinen Kindern zugesprochen, doch wir nehmen es nicht in Besitz, wenn wir die gewonnene Freiheit dazu

missbrauchen, nicht auch wirklich von der Sünde abzulassen und Buße zu tun. Diese Erkenntnis hat einen entscheidenden Einfluss auf unsere Wirklichkeit. Sie sorgt für die Erfüllung von Gottes Wort durch unsere Verantwortung vor Ihm – wie wir antworten auf Sein Wort. Dadurch beeinflussen wir unsere Verwandlung, die unseren Wandel erneuert und es ermöglicht, dass Christus in uns Gestalt gewinnt. Wenn unserem Glaube die Erkenntnis innenwohnt, dass das Reich Gottes wahrlich existiert, dann geht unser Gehorsam also mit der Einsicht einher, dass Seine Wahrheit erst durch einen Wandel im Geist zu einer für uns erfahrbaren Wirklichkeit wird.

So erfährt jeder, der seinem Wort vertraut, wie Gottes Wahrheit seine Wirklichkeit verändert – nicht durch eingebildetes Wissen oder menschliche Vorstellungskraft, sondern durch die lebendige Kraft des Glaubens. So wie der natürliche Mensch durch seine eigenen Gedanken und Überzeugungen in Selbstdäuschung lebt, so gestaltet Gottes Wort das Leben des geistlichen Menschen gemäß seiner Wahrheit.

Er führt ihn heraus aus aller Täuschung, in die er sich verirrt hat. So geht die Erkenntnis der Wahrheit Hand in Hand mit der Erfahrung wahren Lebens und Friedens für all jene, die ihr Vertrauen auf Christus setzen und wie Paulus bezeugen:

“Ich bin mit Christus gekreuzigt;
und nun lebe ich,
aber nicht mehr ich selbst,
sondern Christus lebt in mir.

Was ich aber jetzt im Fleisch lebe,
das lebe ich im Glauben an den
Sohn Gottes, der mich geliebt und
sich selbst für mich hingegeben hat.”

— Galater 2,19-20

Wenn wir Christus als unser Haupt annehmen, nehmen wir die Gestalt dessen an, der Gottes Wahrheit in Person ist, und legen die Gestalt der fleischlichen Natur ab, die sich stets selbst behaupten will – und daher niemals zum Leben kommt. Jesus allein vollbringt dieses Werk der Errettung und befreit jeden von der Knechtschaft der Sünde, der Ihn aufrichtig bittet.

“Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.”

— Römer 10,13

Er stärkt nicht die verdorbene Natur – wie es die sogenannten Kräfte des Universums oder die falschen Götter tun, welche die Menschen durch ihren vermeintlichen Beistand nur noch selbstgefälliger machen. Vielmehr ruft Er sie dazu auf, sich selbst zu verleugnen und Ihm nachzu folgen, d.h. nicht mehr ihr eigenes Leben zu suchen, sondern es vielmehr zu lassen, um das Leben zu empfangen, das Gott für sie bereithält. Selbstverleugnung statt Selbstverwirklichung – das ist die Weisheit Gottes für den Menschen.

“Darum: Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe,
es ist alles neu geworden!”

— 2. Korinther 5,17

Wende dich daher ab von den Widersprüchen und Täuschungen dieser Welt und richte dein Angesicht stattdessen auf Gottes Wort und

seinen Aufruf: „Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!“ Denn der Mensch des Fleisches gehört zu dem, was nichtig ist und vergeht, doch der aus dem Geist Geborene gehört zu Gottes ewigem Reich der Wahrheit.

“Habt nicht lieb die Welt
noch was in der Welt ist!

Wenn jemand die Welt lieb hat,
so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.
Denn alles, was in der Welt ist –
die Fleischeslust und die Augenlust
und der Hochmut des Lebens –
ist nicht vom Vater,
sondern von der Welt.

Und die Welt vergeht und ihre Lust;
wer aber den Willen Gottes tut,
der bleibt in Ewigkeit.”

— 1. Johannes 2,15-17

Das Erbarmen Gottes ist größer als die Summe aller menschlichen Schuld. Seine Gnade reicht weiter als unser Fall, und seine Geduld überdauert unseren Widerstand. Niemand ist so verloren, so zerbrochen oder so unrein, dass Gott ihn nicht erlösen könnte – wenn er Ihn in Wahrheit und mit bußfertigem Herzen anruft.

Die Tür zu seinem Reich steht allen offen, die bereit sind, ihren Stolz und den leeren Ruhm dieser Welt hinter sich zu lassen und der Stimme zu folgen, die sie nach Hause ruft.

So ist es nicht unsere eigene Kraft, die uns zu Gott bringt, sondern seine Barmherzigkeit und Vergebung, die uns zu Ihm ziehen. Errettung wird weder durch Leistung verdient noch durch Tradition vererbt – sie wird nur durch Gnade empfangen, indem wir Seinen Namen im Glauben anrufen. Denn Jesus Christus ruft auch heute noch jede Seele, die in der Finsternis umherirrt: „Kommt her zu mir.“ Und wer wirklich zu Ihm kommt, solange er noch die Möglichkeit dazu hat, den wird Er keineswegs abweisen.

“Und wen dürstet, der komme;
und wer da will, der nehme das
Wasser des Lebens umsonst.”

— Offenbarung 22,17

So bleibt dem Menschen die Entscheidung nicht erspart, ob er dem Wort Gottes Glauben schenkt oder die Gedanken seines eigenen Herzens höher stellt. Gott zwingt niemanden, Ihm zu folgen; Er ruft, belehrt und offenbart Seine Gnade – doch der Mensch muss hören und sich beugen, wenn er leben will.

Wer sich Seinem Licht anvertraut, findet den Weg, der in die Freiheit führt, denn Christus macht die Seele fähig, die Dunkelheit zu überwinden und in Sein Leben einzutreten. Doch wer Sein Zeugnis verwirft, verschließt sich selbst vor der Kraft, die ihn retten könnte. So wird die Wahrheit entweder zum Grund seiner Erlösung oder zum Stein, an dem er sich stößt, wenn er der Lüge weiterhin den Vorzug gibt und daran festhält, selbst jemand sein zu wollen.

“Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben ... wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen.”

— Johannes 3,36



17 Die zwei Wege und das Gericht

Jedem Menschen, der auf dieser Erde wandelt, ist eine Wahl gegeben – entweder den Weg des Lebens zu gehen, den Gott durch seinen Sohn eröffnet hat, oder auf dem Pfad zu bleiben, der ins Verderben führt.

“Ich habe dir Leben und Tod,
Segen und Fluch vorgelegt;
so wähle das Leben.”

— 5. Mose 30,19

Gott will nicht, dass irgendjemand verflucht bleibt. Er hat durch Christus die Errettung aus der Welt allen Menschen zugänglich gemacht. Die Schrift bezeugt, „er ist langmütig gegen uns und will nicht, dass jemand verlorengehe, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe.“ Christus ist somit nicht nur für Wenige gestorben, sondern für Viele – „denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.“

“Geht ein durch die enge Pforte!
Denn die Pforte ist weit und der Weg
ist breit, der ins Verderben führt,
und viele sind es, die da hineingehen.”

— Matthäus 7,13

Dennoch ist ein Tag festgesetzt, an dem jede Seele Rechenschaft darüber ablegen muss, was sie mit diesem gnädigen Angebot getan hat. Diejenigen, die ihr Leben gelebt haben, ohne Gott zu suchen – ohne ihr Herz Ihm zuzuwenden und durch die heilende Kraft Seines Wortes reinigen zu lassen – werden an jenem Tag ohne Entschuldigung dastehen, wenn das Verborgene offenbar wird. „Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen“, bezeugt uns die Schrift.

Dann wird Christus wiederkommen – nicht als das geschlachtete Lamm, sondern als der König der Könige und der gerechte Richter über die ganze Erde. Er wird in der Herrlichkeit seines Vaters erscheinen, begleitet von seinen Engeln, und Er wird jedem vergelten nach seinen Werken. Diejenigen, die Ihm angehören – die bis

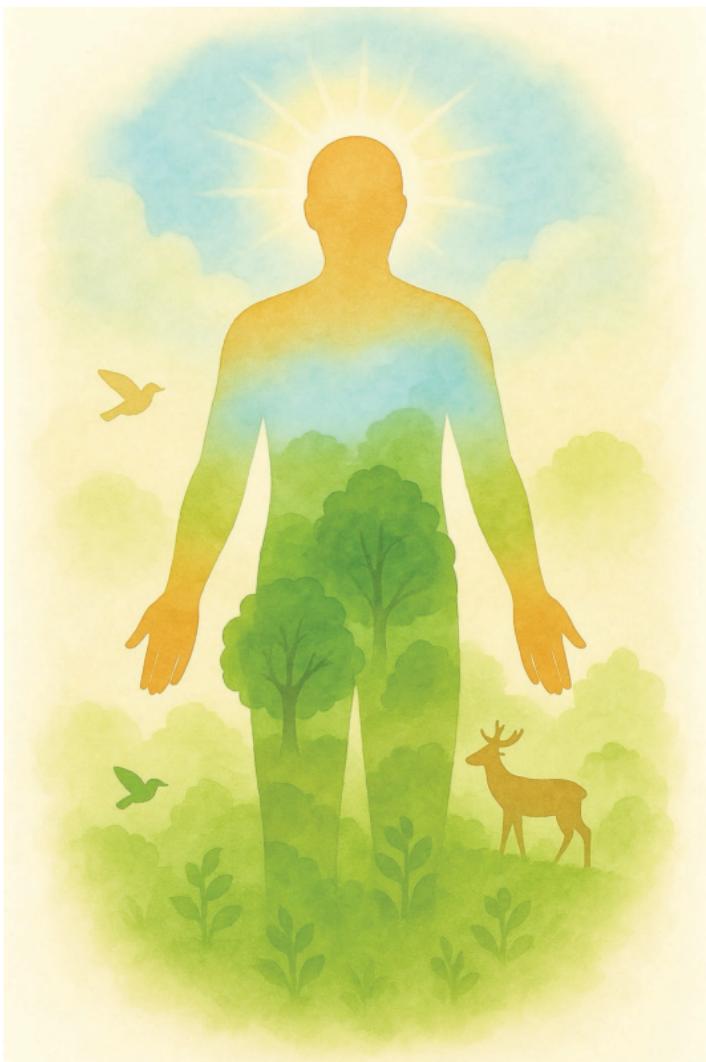
zum Ende im Glauben beharrt haben – werden das Erbe des ewigen Lebens empfangen. Doch jene, welche seine Wahrheit verworfen und für sich selbst gelebt haben, werden am Ende abgeschieden in die ewige Trennung.

Darum soll niemand die Zeit vergeuden, die Gott ihm gewährt hat. Jedes Herz soll sich Ihm zuwenden, solange das Angebot seiner Gnade noch besteht; denn es wird der Tag kommen, an dem die Tür geschlossen wird – und dann werden nur jene, die in Christus gegründet sind, in Gottes Himmelsreich eingehen.

“...wenn sich der Herr Jesus vom Himmel her offenbaren wird mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung übt an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind.

Diese werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.”

— 2. Thessalonicher 1,7-9



18 Alles neu

Wenn die Zeit des Gerichts vorüber ist und alles Verborgene ans Licht gebracht wurde, wird die Schöpfung durch Gottes Wort vollständig erneuert. Die Welt, wie wir sie kennen – gezeichnet von Leid, Verfall und Tod – wird vergangen sein, und ein neuer Himmel und eine neue Erde werden an ihrer Stelle hervortreten, rein und unverdorben. Denn der Herr hat verheißen:

“Denn siehe, ich schaffe einen
neuen Himmel und eine neue Erde,
und an das Frühere wird man nicht
mehr denken, und es wird nicht
mehr in den Sinn kommen.”

— Jesaja 65,17

In dieser erlösten Welt wird Frieden nicht nur unter den Menschen herrschen, sondern in der ganzen Schöpfung. Der Löwe wird neben dem Lamm ruhen, und selbst das Kind wird sicher an dem Ort spielen, wo die Schlange wohnt. Keine Zerstörung wird mehr geschehen, denn die Erde wird vollständig erfüllt sein von der Erkenntnis

des Herrn. Der Fluch wird nicht mehr sein, und jedes Geschöpf wird im Licht Seiner Liebe wandeln. Dann wird die Wohnung Gottes bei den Menschen sichtbare Wirklichkeit sein – Er selbst wird in ihrer Mitte wohnen, und seine Gegenwart wird jedes Herz mit ewiger Freude erfüllen

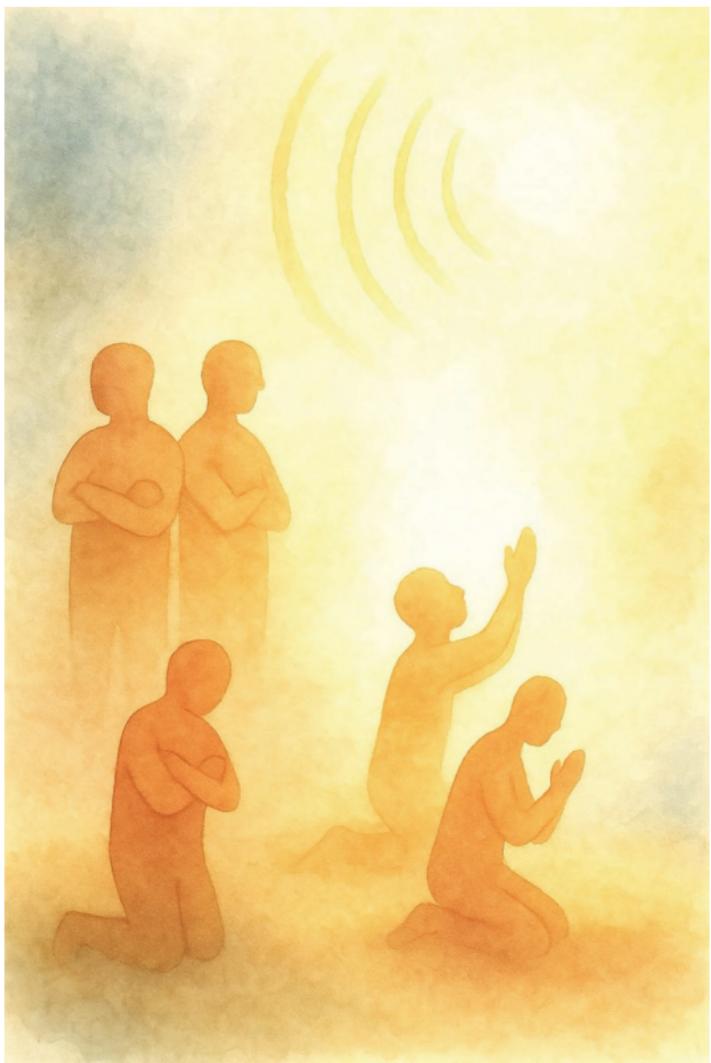
“Und er wird jede Träne
von ihren Augen abwischen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
weder Leid noch Geschrei noch
Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.”

— Offenbarung 21,4

Diejenigen, die mit Jesus gegangen sind und deren Herzen durch den Glauben geläutert wurden, werden Gottes Angesicht sehen und für immer in Seinem Licht leben. Nacht wird nicht mehr sein, denn die Herrlichkeit Gottes wird ihnen leuchten, und sie werden mit Ihm vereinigt sein in Frieden und Gerechtigkeit. Jede Verletzung ist dann geheilt, und jede Seele ist zur Ruhe gekommen.

Obwohl all diese Verheißungen dem kommenden Reich gehören, ist jetzt die Zeit, die Reise zu beginnen. Denn sobald wir uns Jesus im Glauben zuwenden, tritt Seine Gnade wie das Licht des Morgens in unser Leben und beginnt, alles zum Guten zu wenden. Dann erfahren wir die lebendige Kraft des Wortes, das unser Herz reinigt und unseren Wandel heiligt.

Je mehr ich lernte, Seiner Verheißung zu vertrauen, desto mehr bemerkte ich, wie sie bereits beginnt, sich zu erfüllen. Seitdem ich den Stolz, die Erkenntnis und meine vergeblichen Bemühungen aufgab, die einst mein Herz beherrschten, fand ich eine erleichternde Freiheit, in Christus neu erfunden zu sein – dort, wo das eigene Ringen um Wahrheit verstummt, und nur noch dankbares Staunen bleibt. So ziehe ich nun keine vergängliche Freude mehr aus eigener Anstrengung, sondern freue mich über den Frieden, der mich erfüllt, wenn meiner Seele in Christus all das zuteil wird, was ich zuvor noch in der Welt zu finden erhoffte.



19 Der Ruf zur Umkehr

Ich bitte dich von Herzen: Lass dich versöhnen mit Gott. Lass nicht zu, dass die Ablenkungen dieser Welt dir die kurze Zeit rauben, die dir gegeben wurde, um Den zu finden, der deiner Seele Rettung ist. Richte dein Herz auf Ihn, solange die Zeit Seiner Gnade noch besteht. Glaube Seinem Wort, vertraue Seinen Verheißungen und folge Christus mit ganzer Hingabe und Aufrichtigkeit. Es gibt keinen anderen Weg, keine andere Wahrheit und kein anderes Leben; nur Jesus kann dich vor dem Verderben retten und dich in den ewigen Frieden Gottes führen. Er hat den Preis für deine Erlösung bereits bezahlt und ruft dich nun, Ihm nachzufolgen. Daher baue nicht auf dich selbst, sondern ziehe Ihn zu Rate, rufe Seinen Namen an und folge Ihm nach, wohin Sein Geist dich führt.

“Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.”

— Johannes 3,8

Verschließe dein Herz nicht, wenn du Seine Stimme hörst, und verschiebe deine Umkehr nicht auf einen anderen Tag, denn niemand weiß die Stunde, in der seine Zeit zu Ende geht. Der Herr ist allen nahe, die sich Ihm mit wahrer Absicht zuwenden und auf Ihn hören wollen; Er ist reich an Vergebung und bereit, jede Seele aufzunehmen, die sich in Demut Seiner Herrschaft beugt. Er hat Sein Leben für dich gegeben – nimm es an!

“Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.”

— 1. Johannes 1,9

Lass ab von aller eigenen Erkenntnis des Guten und des Bösen und von falschen Gottesbildern, die dir dabei im Weg stehen – von deinen Vorstellungen, die du vor dich gestellt hast, um sie anzubeten und ihnen zu dienen. Denk nicht, dass du schlauer bist als Gott, weil du meinst, etwas erkannt zu haben. Vertraue allein auf Ihn und verlass dich nicht auf deinen Verstand.

“Denn meine Gedanken sind
nicht eure Gedanken, und eure
Wege sind nicht meine Wege,
spricht der HERR.”

— Jesaja 55,8

Gottes Wort ist Wahrheit – ewig, unveränderlich und vollkommen – und nur durch diese Wahrheit werden wir geheiligt. Betrachte die Schriften nicht durch die Linse weltlicher Tradition und Auslegung, sondern empfange Seine Lehre mit einem demütigen und offenen Herzen, damit der Geist der Wahrheit dich zu echter Erkenntnis führen kann. Lass dich mit Seiner Weisheit erfüllen und richte dich danach, um die Welt zu überwinden. „Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß“, heißt es in der Schrift.

“Wenn aber jener kommt,
der Geist der Wahrheit, so wird er
euch in die ganze Wahrheit leiten.”

— Johannes 16,13

Sei wachsam und prüfe alles sorgfältig, denn nicht jeder, der vorgibt, im Namen des Herrn zu sprechen, tut es auch wirklich. Manche verwandeln den Glauben in äußere Formen und Regeln und vergessen, dass Gott in einem vertrauenden Herzen wohnt. Andere versuchen Aufmerksamkeit durch Show und Gefühl zu erregen, um dich durch äußere Eindrücke zu bewegen, anstatt in der stillen Demut Seines Geistes zu wandeln. Doch der Herr ruft uns zu etwas Reinerem und Tieferem – zu einem Glauben, der wahr und lebendig ist, gegründet auf Sein Wort und verwurzelt in Seiner Liebe. Er ist weder Wissenschaftler noch Showman, weder Verstandesmensch noch Gefühlsmensch, sondern der vollkommene Mensch Gottes, der die Wahrheit in seiner ganzen Person offenbart – seine Stimme sollst du hören.

“Meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne sie, und sie folgen
mir nach.”

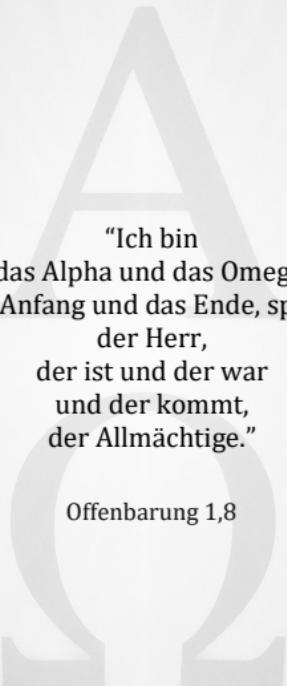
— Johannes 10,27

Wenn wir in Seinem Sinne leben, erkennen wir, dass wir zur Erlangung wahren Verständnisses nicht länger von äußerer Autorität abhängig sind – denn der Herr selbst ist unser Lehrer. Er schreibt uns Sein Wort in unsere Herzen, ermahnt uns mit Sanftmut und Nachsicht und führt uns geduldig hinein in die Fülle seines Lichtes. Dort beginnen wir, alles so zu sehen, wie es wirklich ist – wir finden uns in Wahrheit begründet, jenseits allen Selbstbetrugs.

Deshalb wende dich ab von der Welt und ihren Dingen. Lass die Sünde hinter dir und wandle in Jesu Heiligkeit. Lass die Wahrheit Gottes dein Denken erneuern und Christi Liebe dich erfüllen.

Möge die Gnade und der Friede des Herrn mit dir sein, deine Schritte lenken und dich in der überströmenden Freude seiner Gegenwart bewahren.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit!



“Ich bin
das Alpha und das Omega,
der Anfang und das Ende, spricht
der Herr,
der ist und der war
und der kommt,
der Allmächtige.”

Offenbarung 1,8

Ein Wort des Autors

Solange ich mich erinnern kann, trage ich eine stille Sehnsucht in mir – ein tiefes Bedürfnis danach, das Wahre zu finden, das jenseits des Lärms dieser Welt und all ihrer Meinungen und Ansprüche existiert, die mir immer wieder aufs Neue meinen Frieden raubten und mich ein Leben führen ließen, mit dem offenbar irgend etwas nicht stimmen konnte. Ich folgte nahezu jedem Weg, der sich mir anbot und meiner geplagten Seele eine vielversprechende Hoffnung in Aussicht stellte: Wissen über Wissen, Persönlichkeitsentwicklung, Meditation, Visualisierung und Manifestation, positives Denken und Mindsetting, Erfolgsstrategien, Life Coaching, Mentaltraining, Energieheilung, Hypnose, spirituelle Praktiken und diverse Heilkünste – stets mit dem Ziel, die tiefen Wunden meines Herzens zu versorgen, die mir in der Gegenwart oft im Weg standen und neues Unheil förmlich anzuziehen schienen. Ich hatte keine Lust mehr, die Zukunft durch das bestimmten zu lassen, was hinter mir lag.

Jede dieser Anstrengungen flackerte jedoch nur auf wie ein Funke in der Dunkelheit – hell für einen kurzen Augenblick, bevor er wieder verlosch und die Nacht zurückließ, wie sie war. Damals verstand ich noch nicht, dass der Verführer sich in ein falsches Licht hüllt und uns vielerlei schillernde Wege zeigt, die Freiheit und Glück versprechen, um uns leise hinwegzuziehen von dem einzigen Weg, der wirklich Bestand hat und unserer Seele wahre Erlösung bringt – eine Rettung, die kein Schein ist, sondern das Licht selbst.

Schein oder Licht, Wirklichkeit oder Wahrheit – diese Frage wurde für mich damit immer dringlicher, so wie auch die Lehre der Heiligen Schrift, die mir bezeugte, dass Satan selbst sich als ein Engel des Lichts verkleidet, um die Menschen auf Abwege zu führen und von Gott getrennt zu halten. Erst als ich an das Ende meines Selbst gelangte und alle meine falschen Gedankenkonstrukte kollabierten, offenbarte sich mir diese Wahrheit. Ich habe nicht Ihn entdeckt – Er hat mich gefunden. Keine Idee, die

man begreifen könnte, keine Methode, die man erlernen müsste, kein Gefühl, dem man nachjagen würde, sondern eine lebendige Präsenz in Gestalt einer Person – Jesus Christus, das Wort Gottes – Er hat mich gerettet! Er hat mich aufgerichtet, als ich am Boden lag, als nichts mehr ging und jede Hoffnung erloschen war.

Von diesem Tag an hat sich alles geändert. Der Herr begann, mir das Leben zu zeigen, das Gott für seine Kinder bestimmt hat – ein Leben, das uns die Sorgen dieser Weltzeit nimmt und uns mit einem tiefen, bleibenden Frieden erfüllt. Was Er mich seitdem gelehrt hat, soll ich nicht für mich behalten; seine Gnade gilt allen, die bereit sind, sie anzunehmen.

Darum drängt es mein Herz, dich einzuladen – sanft, und doch eindringlich – Ihm deine Aufmerksamkeit zu schenken. Denn solange du davon ausgehst, die Wahrheit in den toten Dingen dieser Welt zu finden oder sie in den Illusionen deiner eigenen Gedanken zu entdecken, kannst du dich noch so sehr bemühen

und anstrengen – du bleibst dennoch wie ein Samenkorn, das in der Erde steckt, ohne aufzukeimen und nicht in der Lage ist, die Frucht zu bringen, zu der es gepflanzt wurde. Dir fehlt das Wasser, das dich zum Leben erweckt.

Wenn wir der Wahrheit jedoch als dem Lebendigen begegnen, den Gott von den Toten auferweckt hat, dann ergreift Er uns, dringt in die Tiefen unseres Herzens, reinigt uns von aller Falschheit und lässt selbst den kleinsten Glauben erblühen zu einer Liebe, die sich zum Himmel erhebt.

Aus dieser Liebe ist dieses Buch entstanden – in tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit für das, was Jesus für mich getan hat, obwohl ich nichts davon verdient habe. Unter Tränen ließ Er mich die Sinnlosigkeit all meines Strebens erkennen, selbst etwas Gutes vollbringen zu wollen oder Erwartungen zu erfüllen, denen meine gefallene Natur niemals genügen konnte. Was ich einst *Leben* nannte, war kein Leben in Wahrheit, sondern nur der vorübergehende Zustand meines flüchtigen Daseins in der Welt – ein Gefängnis

für meine bedrückte Seele, aus dem ich mich nicht befreien konnte.

Doch dann kam Er – das Licht, das alle Finsternis durchbricht – nahm alle Last von mir und befreite mich aus der Gefangenschaft meiner alten Anhaftungen und Abhängigkeiten. Seit jenem Moment erfahre ich, was wahre Freiheit bedeutet, wenn ich im Geiste Gottes wandle und mich von Seinem lebendigen Wort berühren lasse. „Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir“, wie auch Paulus es zum Zeugnis gab (Galater 2,20).

Das ist die Wahrheit, von der ich erhoffe, dass auch du sie annimmst. Möge Sein Leben zu deinem Leben werden – und möge Sein Friede der Ort sein, an dem du Ruhe und Halt findest, wenn der Irrsinn dieser Welt über dir zusammenbricht und sich alle ihre Werke als nichtig entlarven.

Wenn dich dieses Buch berührt hat oder dir eine Hilfe war, würde ich mich freuen, wenn du eine Rezension hinterlässt und es mit jemandem teilst, der auf der Suche nach Heilung und Wahrheit ist. Und wenn du das Bedürfnis nach Gebet, Ermutigung oder einfach den Wunsch hast, deine Geschichte zu teilen, bin ich dankbar, von dir zu hören:

contact@insidetruthpress.com

Gott segne dich.

Sascha

November 2025



Was, wenn Wahrheit nicht erforscht werden kann? Was, wenn sie uns einfach geschenkt wird – ein Geschenk der Gnade, nicht des Strebens? Und was, wenn dieses Geschenk alle Wunden heilt?

Wir alle sehnen uns nach dem, was echt ist – das nicht zusammenbricht, wenn das Leben dunkel und schmerhaft wird. Dieses Buch legt die Illusionen offen, auf die wir unser Vertrauen setzen, bis sie zusammenbrechen und sich als hältlos erweisen: selbstgeschaffene Identitäten, psychologische Bewältigungsstrategien, positives Denken, spirituelle Übungen, Visualisierungstechniken und die Versprechen der Selbsthilfe. Zugleich zeigt es eine Wahrheit auf, die weit tiefer reicht als jede menschliche Methode und Anstrengung.

Ob du aus einem religiösen Umfeld kommst oder dich mit Philosophie, Psychologie, Wissenschaft oder moderner Spiritualität beschäftigst – diese Seiten sprechen zu dem Teil des Herzens, der immer noch sucht nach dem, was Bestand hat und jeden Trend überdauert. Sie sind für alle, die sich ängstlich, erschöpft, überfordert oder enttäuscht fühlen – und für jene, die trotz allem, was die Welt anzubieten hat, noch immer hungrig nach dem, was unvergänglich ist.

Kompakt im Format und reich an Einsicht verbindet dieses Buch geistliche Tiefe, nüchterne Klarheit und persönliche Ermutigung – ein sanfter Aufruf, dich daran zu erinnern, was wirklich zählt, und dir einen Weg aufzuzeigen, der dich das Leben neu erfahren lässt.

 InsideTruthPress

Digitale
PDF-Ausgabe